Nr. 68. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 21. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

nahm bei der gestern begonnenen dritten Berathung des Etats zum Etat des Auswärtigen Amtes der Abg. Fürst v. Bismarck das Wort, um im Anschlusse an die Rede des Reichskanzlers einige Bemerkungen über die Chinapolitik zu machen. Daß es sich um eine Lebensfrage für Deutschland handle, scheint ihm ein zu starker Ausdruck für das in Ostasien engagirte, wenn auch sehr bedeutende wirthschaftliche Interesse Deutschlands zu sein, der in der Bevölkerung unbegründete Befürchtungen erwecken könnte, daß der Schwerpunkt der deutschen Politik nicht mehr wie früher in Europa liege. Im Uebrigen stimmt er den Ausführungen des Reichskanzlers namentlich bezüglich der Mandschurei mit großer Befriedigung zu; auch der Auffassung, daß China als Schuldner der Mächte sein Vermögen nicht in fraudem creditor um verringern dürfe. Allerdings werde Deutschland eine Initiativstellung denjenigen Mächten zu überlassen haben, die in erster Linie interessirt seien. Der Reichskanzler Graf von Bülow erwiderte hierauf, daß seine bezügliche Aeußerung an keiner Stelle einem Mißverständnisse begegnet sein dürfte. Was das deutsche Interesse in China anlange, so habe er gesagt, der deutsche Handel in Ostasien sei eminent entwickelt, China dürfe nicht die Beute einer oder mehrerer Mächte werden, und Deutschland dürfe seinen Einfluß dort nicht verlieren. Unzweifelhaft liege der Schwerpunkt der deutschen Politik nach wie vor in Europa, aber das schließe nicht aus, daß die Interessen Deutschlands über See voll gewürdigt und der Schutz der dort gefährdeten nationalen Ehre als eine Lebensfrage angesehen werde. Der Herr Reichskanzler konnte die bemerkenswerthe Mittheilung machen, daß nach einer gestern empfangenen Depesche des Petersburger Botschafters der russische Minister des Aeußeren seine Zustimmung zu der Rede des Reichskanzlers ausgedrückt hat. Zu demselben Spezialetat lag die von der Budgetkommission beantragte Resolution wegen Errichtung von Handelskammern im Auslande vor. Wie schon bei der früheren Berathung des betreffenden Antrages Münch-Ferber, erklärte auch heute der Staatssekretär Frhr. von Richthofen, daß die Regierung sich von der vorgeschlagenen Einrichtung keinen Nutzen verspreche und bei Annahme der Resolution ihr nachzukommen nicht in der Lage sein würde. Die Resolution wurde gleichwohl mit schwacher Mehrheit angenommen. An den Kolonialetat knüpften sich längere Erörterungen über die Frage der Haussklaverei in Ostafrika. Vom Zentrum (Abgg. Gröber und Gen.) war eine Resolution eingebracht, welche die Haussklaverei, um deren zur Zeit noch unmögliche völlige Beseitigung anzubahnen, durch gesetzliche Vorschriften mildern wollte; ein Antrag der Sozialdemokraten wollte das Ziel dadurch erreichen, daß er die Kinder von Haussklaven für frei erklärte. Der Kolonialdirektor Dr. Stuebel machte hiergegen geltend, daß eine solche Maßregel bei den Eingeborenen Unwillen erregen und Unruhen hervorrufen könnte. Zur Annahme gelangte der Gröber'sche Antrag mit der vom Grafen Oriola angeregten Aenderung, daß die darin enthaltenen Direktiven nicht als solche für die Gesetzgebung, sondern für die Verwaltung bezeichnet wurden. Zum Etat des Reichsamts des Innern gelangte ein Antrag des Abg. Schmidt auf Einführung von Verkaufsmaßen für Kohlen zur Annahme. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky theilte mit, daß eine bezügliche Verordnung in Vorbereitung sei. Trotz der in der Sache liegenden erheblichen Schwierigkeiten werde die Frage weiter behandelt und ohne Rücksicht auf einen engherzigen Interessenstandpunkt erledigt werden. Nach einer auf frühere Auseinandersetzungen zurückgreifenden scharfen Kennzeichnung der vergiftenden sozialdemokratischen Geschichtsbehandlung und Agitation seitens des Abg. Stöcker wurde die weitere Berathung auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Die Verhandlung des Eisenbahnetats zersplitterte sich in zahlreiche einzelne Erörterungen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten theilte aus Anlaß einer Beschwerde des Abg. Dr. Böttinger über Eisenbahnarbeiter-Wohnhäuser in Industriegebieten mit, daß jene Bauten allerdings sehr einfach ausgeführt seien, dafür aber auch Wohnungen von 45 Qudratmeter Grundfläche nebst vollem Zubehör den Unterbeamten und Arbeitern für rund 160 Mark vermiethet werden können, während der gemeinnützige Bauverein sich für die von ihm hergestellten Wohnungen einen Miethszins von 240 Mark im Jahre entrichten lassen muß. Gegenüber Aeußerungen des Abg. von Strombeck hob der Minister ferner hervor, daß niemals einem Beamten oder Arbeiter ein Nachtheil wegen berechtigter Beschwerde treffe, daß aber auch in Bezug auf die Erheber unberechtigter Interessen mit der weitestgehenden Nachsicht verfahren werde; um so strenger und energischer müsse aber eingeschritten werden, wenn aus Form und Inhalt der Beschwerde die Absicht einer Auflehnung gegen die unter allen Umständen aufrecht zu erhaltende Beamtendisziplin hervorgehe. Nachdem bei dem Etat der Bauverwaltung die Abgg. von Pappenheim und Goldschmidt auf die Frage der Verlängerung der Genehmigung für die Große Berliner Straßenbahn bis zum Jahre 1950 zurückgekommen waren, ließ der Herr Minister durch seinen Kommissar eine ausführliche Darlegung des Sach- und Rechtsverhältnisses geben, aus der erhellt, daß als Gegenleistung für die Verlängerung der Genehmigung die genannte Straßenbahn schwerwiegende Verpflichtungen im Interesse des Verkehrs übernommen habe und daß ihr ausdrücklich für die Fortsetzung ihres Betriebes über die Zeitdauer ihres Vertrages mit der Stadt Berlin hinaus zur Bedingung gemacht sei, die Zustimmung der Stadt zur Benutzung ihrer Straßen herbeizuführen. Der Minister fügte hinzu, daß die in der Presse hervorgetretene Annahme, der Umstand, daß ein früherer Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten jetzt Mitglied der Direktion der Gesellschaft sei, habe auf seine Entscheidung Einfluß geübt, durchaus unzutreffend sei. Mit dem Ausscheiden sei der betreffende Herr für ihn ein ganz Fremder geworden. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern wurden von freisinniger Seite die Angriffe wegen Nichtbestätigung kommunaler Beamten und wegen der Thätigkeit von Präsidenten und Landräthen im Interesse der konservativen Partei wieder aufgenommen. Der Minister hielt gegenüber dem Abg. Richter seine Darstellung des Bunzlauer Falles auf Grund neu eingeforderter amtlicher Berichte durchweg aufrecht, erklärte, das Stenogramm über diesen Fall garnicht in der Hand gehabt zu haben, und wies mit großem Nachdruck den von freisinnigen Rednern gegen einige Beamten seiner Verwaltung erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit im Interesse der konservativen Partei zurück. Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärungen wandte sich die Debatte wieder anderen Einzelfragen zu. Der Minister des Innern konnte auf eine Anfrage aus dem Hause die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes wegen Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und auf eine Anfrage des Abg. Grafen Wartensleben Verhandlungen mit namhaften Mitgliedern des Hauses über eine etwaige Wiederaufnahme des Planes einer gesetzlichen Regelung der Verpflegungsstationen in Aussicht stellen.

Die Wirren in China.

Wie aus London gemeldet wird, haben die englische und die russische Diplomatie den Zwischenfall wegen der Eisenbahn in Tientsin freundschaftlich beigelegt. Das Mißverständniß ist auf die Doppelzüngigkeit der Chinesen zurückzuführen, welche zwei Konzessionen auf einen und denselben Platz gewährten. Rußland gesteht zu, daß England mit dem Bahnbau fortfährt, vorausgesetzt, daß Rußlands Priorität für die Konzession in diesem Distrikte bestätigt und von England anerkannt wird.

Durch verschiedene Zeitungen ist die Nachricht gegangen, daß sich in Petschili eine starke Bande von Deserteuren der verschiedenen Nationen gebildet habe, die zwischen Peking und Tientsin marodire. Eine kleine deutsche Abtheilung, die auf die Bande stieß, soll zum Zurückweichen gezwungen, und eine englische Kavallerie-Abtheilung zum Zerstreuen der Bande entsandt worden sein. Diese Nachricht beruht wahrscheinlich auf einem Irrthum. Weder von der Bildung einer solchen Bande von Deserteuren oder Marodeuren noch von einem Zusammenstoß mit einer deutschen Abtheilung ist an amtlicher Stelle etwas bekannt.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Unterstaatssekretär des Aeußern Lord Cranborne, die Regierung besitze keine Nachricht, daß Japan der chinesischen Regierung mitgetheilt habe, es würde, wenn das Mandschurei-abkommen unterzeichnet werde, darauf bestehen, sein Protektorat über Fokien herzustellen. O'Kelly fragt an, ob das englisch-deutsche China-Abkommen auf die Mandschurei Anwendung finde. Lord Cranborne erwidert, der erste Artikel des Abkommens drücke das Einverständniß beider Mächte aus, die Freiheit des Handels in den an den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen Häfen, wo immer sie einen Einfluß ausüben können, zu wahren. Der zweite Artikel erkläre, daß die beiden Regierungen die gegenwärtige Verwickelung nicht benutzen wollen, um territoriale Vortheile in China zu erlangen, und ihre Politik darauf richten werden, den Territorialbestand Chinas unvermindert zu erhalten. Diese Festsetzung sei ohne nähere Bestimmung. (Beifall.) Auf eine weitere Anfrage erklärt Lord Cranborne, der Regierung sei gemeldet worden, daß die Konzession für den Bau der Bahn von Kanton nach Hankau noch der amerikanischen Gesellschaft gehöre, doch hätten die Aktionäre dieser Gesellschaft einen Theil ihres Aktienbesitzes an das belgische Syndikat abgestoßen, das die Konzession für die Bahnlinie Peking—Hankau besitze. Staatssekretär für Indien Lord Hamilton erwidert auf eine Anfrage betreffend den Tientsiner Zwischenfall, er habe seiner früheren Antwort wenig hinzuzufügen. Während die Erledigung des unmittelbaren Streitpunktes durch Militärbehörden an Ort und Stelle schwebe, verbleiben die beiderseitigen Wachtposten in ihren früheren Stellungen mit strengen Befehlen, nicht zur Aggressive überzugehen. Keine Friedensstörung sei zu befürchten. (Beifall.) Ashmead Bartlett fragt, ob der britische Befehlshaber Anweisung von der Regierung empfing, sich der Besitzergreifung von dem für das Bahngeleise nöthigen Landstrich durch russische Truppen zu widersetzen. Hamilton erklärt, es seien keine solchen Anweisungen erlassen.

Der südafrikanische Krieg.

Wenn in England bereits große Freude herrschte, daß der Friedensschluß nun bald in sicherer Aussicht stehe, so war dabei doch die Rechnung ohne die Buren gemacht. Botha hat durchaus nicht auf eigene Faust gehandelt, als er die Unterhandlungen mit Kitchener anknüpfte, er hat in vollem Einvernehmen mit seiner Regierung gehandelt, und nicht geringe Aufregung verursachte gestern in London die Nachricht, daß die Friedensverhandlungen gescheitert seien. Im Unterhaus erklärte gestern Chamberlain, Botha habe Lord Kitchener brieflich mitgetheilt, er sei nicht bereit, die Bedingungen, welche Kitchener ihm mitzutheilen den Auftrag hatte, der ernsten Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Botha bemerkte dazu, seine Regierung und seine obersten Offiziere stimmten mit seinen Ansichten überein. Die Schriftstücke, welche sich auf die Angelegenheit beziehen, sollten dem Parlament gestern Abend zugehen. Die Unterhandlungen mit Botha scheiterten, wie weiter vertraulich verlautet, an der Weigerung der Londoner Regierung, die von Botha geforderte Selbstständigkeit der inneren Verwaltung unter selbstgewählten Burenführern zuzugestehen, die endgültigen Friedensverhandlungen mit Schalk Burger und Steijn zu führen und die Kaprebellen zu begnadigen. Botha nahm bereits Sonnabend den Kampf wieder auf und besetzte die Delagoabahn. Kitchener erklärt, die englischen Truppen seien gegenwärtig unfähig, ihrerseits die Offensive zu erneuern (?) und fordert dringend Verstärkungen. In London ist die Stimmung überaus gedrückt.

In Wien brachte der Abg. Schönerer im Reichsrath den Antrag ein, Graf Goluchowski sei aufzufordern, zwischen den Buren und England zu interveniren.

Vierzehn Buren, welche aus englischer Gefangenschaft entflohen sind und sich an Bord des Dampfers „Vaderland“ wieder nach Südafrika einschiffen wollten, wurde in einem Café zu Cherbourg eine große Kundgebung bereitet. Mehrere Offiziere, die zugegen waren, betheiligten sich hieran. Das Orchester spielte die Buren-Hymne, während alle Anwesenden sich erhoben. Einige englische Schiffsoffiziere, welche sich im Lokal befanden, entfernten sich.

Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für den 19. d. Mts. fünf Todte, elf Verwundete, drei Vermißte, zwei Gefangene, 92 an Krankheiten Verstorbenen und 67 schwer Erkrankte.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Fünf neue Pestfälle, davon einer bei einem Europäer, sind gestern wiederum festgestellt worden. Ein Fall ereignete sich an Bord des Dampfers „Roßlyn-Castle“, der im Hafen von Durban liegt. Der Dampfer wurde sofort unter Quarantäne gestellt. — Wie aus Melbourne berichtet wird, macht die Pest auch dort Fortschritte. In Brisbane und Perth sind neue Pestfälle festgestellt worden.

Aus Sommerset wird berichtet: Wie hier verlautet, haben die Engländer in einem Vorpostengefecht mit dem Kommando Kruitzinger drei Todte, darunter einen Offizier und einen Verwundeten verloren.

Aus Graaf-Reinet wird telegraphirt: Ein englischer Kundschafter, der aus der Burengefangenschaft flüchten konnte, erklärte, daß die gefangenen Engländer von den Buren mit der größten Strenge behandelt würden.

Aus Kapstadt wird berichtet: Oberst Baden-Powel wird hier in den nächsten Tagen erwartet; er wird mehrere Tage hier Aufenthalt nehmen.

Aus Sanderton ist folgende Meldung eingelaufen: Die letzten Versuche, die Eisenbahnlinie bei Kafirspruit in die Luft zu sprengen, sind gescheitert. Die Kolonne Campbell befindet sich immer noch bei Delansdrift. Die Ortschaften Zastrow und Wepener sind fast völlig verödet. Große Vorräthe an Getreide sind vernichtet worden.

Eine Meldung aus Pretoria besagt: Sir Alfred Milner erklärte sich über den Empfang, der ihm in Johannesburg zu Theil geworden, sehr befriedigt. Er wird nunmehr mehrere Monate hier verbleiben.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar hat auf Ansuchen des Vorstandes der deutschen Shakespeare-Gesellschaftden Entschluß gefaßt, das Protektorat über diese zu übernehmen. — Der Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. v. Coler hat zu seinem 70. Geburtstage ein in huldvollen Worten abgefaßtes Glückwunschschreiben von der Kaiserin erhalten, das von dem Porträt der hohen Frau begleitet war. Auch die Frau Großherzogin von Baden hat Herrn v. Coler ihre Glückwünsche übersandt. Unter den zahlreichen Telegrammen, die von Nah und Fern eingegangen sind, sind in erster Reihe diejenigen des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst und des Reichskanzlers Grafen v. Bülow zu erwähnen. — Der Chef des Generalstabs der Armee, Graf von Schlieffen, hat sich nach Westpreußen begeben, um dort das Gelände zu besichtigen, auf welchem die diesjährigen Kaisermanöver sich abspielen sollen. — Dem Kriegsministerium liegt, wie mehrfach gemeldet wird, ein neues Gewehr zur Beurtheilung vor. Diese Waffe hat die Bezeichnung Rückschlaggewehr und besitzt automatische Ladefähigkeit. Sie hat den Konstrukteur und Fabrikenkommissarius Louis Schlegelmilch zum Erfinder, der seit Jahren in der Gewehrfabrik zu Spandau angestellt ist und auf dem Gebiet der Handfeuerwaffen Hervorragendes geleistet hat. — Beim Domkapitel in Naumburg a. S. fand vorgestern die feierliche Einführung des neu ernannten Domherrn, Staatsministers Grafen Posadowsky, statt; die beiden anderen Domherren, Staatsminister und Oberpräsident v. Boetticher und General der Artillerie v. Voigts-Rhetz, nahmen an der Feier Theil. Nachdem das Kapitel dem Gottesdienste beigewohnt, erfolgte die Verpflichtung des neuen Domherrn. — In Gotha wurde zum Landtagspräsidenten der Oberbürgermeister Liebetrau, freisinnig, zum Vizepräsidenten der Sozialist Bock, bekannter Reichstagsabgeordneter, gewählt, als Landtagsausschuß ebenfalls zwei Sozialisten. Der Landtag zählt bekanntlich neun Sozialisten unter 19 Abgeordneten. — In Elberfeld beschlossen die Stadtverordneten, die Stadthalle allen politischen Parteien mit Ausschluß der Sozialdemokraten zu überlassen.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Wegen der Rekrutirung des Heeres 1901 sind vom Kaiser jetzt die näheren Bestimmungen ergangen. Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September 1901. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den Herbstübungen theilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften, unter Berücksichtigung des oben erwähnten Termins, in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Zum Dienst mit der Waffe sind einzustellen: bei den Infanterie-Bataillonen, bei den Jäger-Bataillonen, und dem Garde-Schützen-Bataillon, bei den fahrenden Batterien, bei den Fußartillerie-Bataillonen, bei den Pionier-Bataillonen, bei den Bataillonen der Eisenbahn-Regimenter, bei den Telegraphen-Bataillonen, bei der Luftschiffer-Abtheilung, bei den Train-Bataillonen zu zweijähriger aktiver Dienstzeit die Hälfte der etatsmäßigen Zahl an Obergefreiten, Gefreiten, Gemeinen und Sanitätsgefreiten — jedoch nach Abzug der für Rechnung von Gefreiten-, Gemeinen- und Sanitätsgefreitenstellen verpflegten Kapitulanten u. s. w. älterer Jahresklassen (vom 3. Dienstjahre ab) — und außerdem bei den Train-Bataillonen abzüglich der in den Friedensbesoldungsetats als „Etatserhöhung für besondere Zwecke“ bezeichneten Stellen.

„Baroneß [illegible]“.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[19] Nachdruck verboten.

Muth fuhr erschrocken auf, denn es war schon heller Tag. Ich komme“, rief sie beschämt, und beeilte sich, sich anzukleiden. Es ging jedoch wie jedes Mal, wenn treibende Unruhe die Hände führt, es gelang ihr nicht, die trotzigen Löckchen an Schläfen, Stirn und Nacken niederzubürsten, wie eine Glorie umschimmerten sie das hochfrisirte Köpfchen. Daß sie ihr neues blaues Weihnachts-Kostüm aus dem Koffer gezogen und übergeworfen hatte, wußte sie kaum, auch nicht, wie entzückend Farbe und Schnitt sie kleideten; bei dem kurzen prüfenden Blick in den Spiegel gewahrte sie nur, daß sie anders aussah als sonst, und befestigte noch eine Perlmutterspange in der Haarkrone; das schillernde Weiß warf einen eigenthümlich verklärenden Schein auf ihre Stirn. Der Korridor, aus welchem sie trat, mündete in ein hübsches Vorzimmer; Jedermann mußte hier durch zu den Wohnräumen, auch die Passanten der Haupttreppe. Ein wenig düster war es wohl, aber doch hell genug, ihre liebliche Schönheit zu voller Geltung zu bringen. Darum auch war es dem Manne, welcher dort auf einen Bescheid wartete, als träte eine Feengestalt über die Schwelle; er vergaß sogar Gruß und Verbeugung, er, der an Fürstenhöfen und in Salons frei und formenkundig verkehrte; aber Muth bemerkte dies grobe Verstoßen gar nicht, lähmender Schrecken bannte sie auf die Stelle, wo sie stand: Er war es ja, Mariano de Velho!

Der Diener des Hauses kam aus dem Empfangszimmer und meldete: „Herr Doktor sind willkommen.“ De Velho zuckte zusammen und besann sich, daß er eine Dame doch zu grüßen habe; aber als er seinen Fehler gut machen und den Blick von Neuem nach ihr richten wollte, war Muth verschwunden. Dafür erschien Fräulein Schneider in der Salonthür und nöthigte ihn zum Eintreten.

Noch auf der Schwelle entschuldigte er den allzufrühen Besuch: „Ihr Telegramm, gnädiges Fräulein, veranlaßte mich, sofort zu reisen, in der Nacht noch. Haben Sie mir etwas zu sagen in Bezug auf meine Schwester? Eine Stunde vor meiner Abreise war sie bei mir angekommen; es ist mir sehr fatal . . .“

„Doch wohl nicht so sehr wie uns, bedenken Sie; der Ruf unseres Hauses! Aber möchten Sie nicht Platz nehmen, bitte?“

„Darf ich mir zuvor eine Frage erlauben?“

Fräulein Schneider neigte bejahend das Haupt, während Beide sich setzten.

„Ich sah soeben eine junge Dame, deren Aehnlichkeit mit ihrem Vater, mit einem Freunde, mir auffiel. Befindet sich ein Fräulein von Prack in Ihrem Hause?“

„Baronesse von Prack; gewiß mein Herr! Um ihretwillen telegraphirte ich.“

„Um ihretwillen? Wie darf ich das verstehen?“

„Ich hoffe, in der hochbegabten jungen Dame eine Gesellschafterin für Ihre Schwester gefunden zu haben. Sie vereinigt all' die großen Eigenschaften in sich, die Fräulein de Velho an unsern Damen vermißte.“

„Ah! Ich danke Ihnen von Herzen. Was in meiner Macht steht, Sylva zur Rückkehr in Ihr Haus zu bestimmen, das soll geschehen; bei Gott, gnädiges Fräulein! Und ich vermuthe, es wird in diesem Falle sehr leicht sein.“

Fräulein Schneider sah den begeisterten Sprecher scharf an. „Kennen Sie . . . kennt Fräulein de Velho die Baronesse schon?“

„Sylva? Nein. Ich selbst sah sie nur zwei Mal im Leben, — ganz flüchtig — als Kind, und — und —heute.“

„Sie sind mit der Familie von Prack befreundet?“

„Gewiß. Darf ich bitten, mich der Dame vorzustellen?“

Fräulein Schneider befahl dem zufällig mit Briefen eintretenden Diener, „bitten Sie Fräulein von Prack hierher“; dann bemühte sie sich, irgend ein Thema anzuschlagen, welches ihren plötzlich verstummten Gast fesseln sollte, doch es geschah ohne jeden Erfolg, der Redefaden riß immer wieder ab an seiner augenfälligen Zerstreutheit. Es dauerte lange, bis Muth erschien; als wäre sie seit gestern noch gewachsen, so hoch und majestätisch trat sie ein, nur sehr blaß; ihre Verbeugung war tadellos; Fräulein Schneider bemerkte es mit heimlicher Freude. „Herr Doktor de Velho — Fräulein von Prack,“ stellte sie vor.

Zwei Sekunden lang herrschte peinliche Stille; Jedes schien sich auf eine Anrede zu besinnen; selbst Tante Dina vergaß ihre Vermittlerrolle über dem Erstaunen, einen Mann wie de Velho so fassungslos zu sehen. Endlich brachte er die ganz alltägliche Phrase: „Wie geht es Ihnen, gnädiges Fräulein?“ über die Lippen. Muth antwortete prompt, „ich danke, sehr gut,“ und dabei that ihr das Herz weh. Ein Glück, daß Fräulein Schneider sagte, „der Herr Doktor ist Ihnen schon als Kind begegnet. Erinnern Sie sich?“

„Ah, unmöglich!“ protestirte de Velho, „davon hatte das kleine Mädchen wohl keine Ahnung, denn meine Anwesenheit auf der Pracksburg umfaßte genau eine Stunde . . .“

„Doch, ich weiß es noch!“ Muth wurde über und über roth, als sie lächelnd redete, „es war in der Nacht vor meinem zehnten Geburtstage, aber Sie mußten plötzlich abreisen.“

„Mein Weg führte mich damals weit ab von Ihrem Vater; es ist seitdem Vieles anders geworden.“

„Sie wohnen in der Nähe?“

„Gegenwärtig in der Universitätsstadt H.; doch erst seit Kurzem; ich höre bald hier, bald dort. Ein alter Student; nicht wahr, gnädiges Fräulein? Aber die Wissenschaft ist hoch; ich bin erst am Anfang, und wenn man, wie ich, als flüchtiger Wanderer durchs Reich geht, überall suchend, nirgends daheim, kann man sich nicht an die Scholle binden und nicht an das Fach; ich weiß noch nicht einmal, ob ich ihr treu bleiben werde oder . . .“

„Sie führen aber doch schon den Doktortitel?“

„Nur honoris causa, ganz ohne meinen Willen; man überschätzte eine meiner kleinen Arbeiten.“

„Darf man den Titel dieses Meisterwerkes nicht erfahren?“ fragte Fräulein Schneider, ordentlich stolz darauf, neben solch einem so berühmten Mann zu sitzen.

„Ueber Charakter und Zielbewußtsein“, eine Abhandlung in lateinischer Sprache und sehr wenig interessant für Damen — — Sie lächeln, Fräulein von Prack?“

„Für Damen!“ Muth sprach es wie zu sich selbst, dann hob sie das Köpfchen: „Also auch Sie stellen uns dies Armuthszeugniß aus!“

„Ein Armuthszeugniß?“

Das junge Mädchen hatte sich erhoben wie fluchtbereit, ein feines Roth lief über ihr Gesicht und ihre Stimme bebte, „jawohl, mein Herr! man verdrängt uns, unser Können und Verstehen, bis zur Unwürdigkeit, und doch kann man unsern Beifall nicht entbehren; doch wirft man mit der Hoheit des Weibes um sich in allen Variationen. Wir sind Ihnen in Wirklichkeit aber nur das Piedestal, auf welchem sich Ihre Eitelkeit bis in den Himmel hebt . . .“

„Baronesse, besinnen Sie sich,“ wehrte Tante Dina erschrocken; auch sie war aufgesprungen und erfaßte die zitternde Hand der Aufgeregten. Doktor de Velho blickte wortlos und belustigt in das schöne Mädchengesicht; er schien gar keine Vertheidigung wagen zu wollen gegenüber diesen sprühenden Augen.

„Ah, Sie verhöhnen mich!“ kam es plötzlich von ihren Lippen, „und Sie haben recht! die Uebermacht ist groß und — wir sind schuld daran. Weiden Sie sich nur an unsrer Schwachheit; ganz allmälig wachsen die arg geknebelten Kräfte und sprengen den Ring, in welchen uns — die Zeit und die Sitte gezwängt hat.“

„Ah, so gehören auch Sie zu den Weltbewegerinnen, die am Gesetz rütteln?“ De Velho lehnte nachlässig an der Fensterbrüstung und blickte wie von oben herab auf die Baronesse; dennoch klang etwas wie Ehrerbietung durch seine Frage hindurch.

Muth sah ihn frei an. „Sofern es sich um Gleichberechtigung der Geschlechter in Bezug auf das geistige Gebiet versteht, ja! Ich bin auch der stolzen Ansicht, daß bei gleichen Bedingungen der Lehrmittel dieselben Resultate erzielt werden, aber freilich, diese Bedingungen fehlen uns durchaus.“

„Und wünschten Sie, gnädiges Fräulein, wie der Mann, Ihre schönsten Lebensjahre im vollen Kampfe, in engen Hörsälen und nervenködtendem Einerlei hinzubringen?“

„Als Mittel zum Zweck? Warum nicht?“

„Und der Zweck?“

„Die Freiheit, die echte, goldene Freiheit des Willens!“

„Die ist Ihnen doch unbenommen, meine ich, so oder so. Ich weiß, Sie kehrten freudig dahin zurück, wo Sie sich so gebunden fühlen, vielleicht aber mit gebrochenen Flügeln; — dem Sturm entgegensteuern wohl die Adler, aber die Tauben und Nachtigallen?“

„Sie unterschätzen eben des Weibes Kraft und Macht, wie alle Männer!“

(Fortsetzung folgt.)

— Die „Tägl. Rundsch.“ stellt fest, daß Staatsminister v. Boetticher, Oberpräsident der Provinz Sachsen, in letzter Zeit auffallend häufig in Berlin gewesen sei, und bemerkt dazu, unterrichtete Kreise brächten seine Anwesenheit mit der Besetzung des neuen Oberprädiums für Berlin in Verbindung. Diese Meldung eilt den Thatsachen zum Mindesten sehr weit voraus, denn bisher hat sich das Abgeordnetenhaus mit der Vorlage überhaupt noch nicht befaßt.

— Im Abgeordnetenhaus ist ein Antrag der freisinnigen Parteien eingelaufen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für Subaltern- und Unterbeamte der Staatseisenbahnen eine entsprechende Summe in den nächstjährigen Staatshaushaltsetat einzustellen.

— Nach kaiserlicher Bestimmung sollen während der Herbstübungen in den Jahren 1901 bis 1903 weitere Versuche mit der Herabsetzung der Biwaksgebührnisse und zwar: — an Koch- und Wärmeholz auf 80 vom Hundert, an Lagerstroh auf 90 vom Hundert der jetzt gültigen Sätze — von den mit Zeltausrüstung versehenen Truppen, ausschließlich der Verkehrstruppen, gemacht werden. Indeß sollen die das Biwakiren der Truppen anordnenden Befehlshaber befugt sein, ausnahmsweise bei nasser Witterung und ungünstigen Bodenverhältnissen oder unter sonstigen besonderen Umständen die Verabreichung von Holz und Lagerstroh nach den jetzt gültigen Sätzen zu genehmigen. Der Kaiser wünscht nach Beendigung der Herbstübungen im Jahre 1903 einen Bericht zu empfangen, in dem insbesondere zum Ausdruck gebracht sein soll, ob und in welchem Umfange der Gesundheitszustand der Truppen in Folge Herabsetzung der Biwaksgebührnisse gelitten hat.

— Seitdem die erfolgreiche Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen die gewählten „Genossen“ in die peinliche Lage gebracht hat, den Eid auf die Verfassung der verschiedenen Einzelstaaten zu leisten, überbieten die sozialdemokratischen Organe sich in der Erfindung einer „reservatio mentalis“. Den Vogel abzuschießen, ist wohl dem „Volksblatt für Anhalt“ gelungen. Mit Bezug auf den Wortlaut der würtembergischen Eidesformel: „Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, ohne alle Nebenrücksicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung, treu und gewissenhaft zu berathen. So wahr mir Gott helfe!“ erklärt das genannte Blatt: Die Verfassungsänderung, die wir erstreben, wird eben auf verfassungsmäßigem Wege erstrebt. Auch kann dabei das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes gewahrt bleiben. Denn wir haben von jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß das Wohl der Könige dadurch am besten gewahrt wird, daß sie aufhören, Könige zu sein. (!!) — „Ich schwöre, dem Delinquenten kein Leid anzuthun“, sagte der Scharfrichter, „denn ich habe von jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß er vor Schmerzen am besten gewahrt sein wird, wenn er aufgehört hat, einen Kopf zu haben.“

— Die „Nowoje Wremja“ vom 9. März bespricht einen im „Rußkij Invalid“ erschienenen Artikel über die Erlernung der russischen Sprache durch die deutschen Offiziere. In diesem Aufsatz wird die bei der Berliner Kriegsakademie angewandte Lehrmethode sehr gelobt und es wird darauf hingewiesen, welchen Eifer die deutschen Offiziere auf die Erlernung fremder Sprachen überhaupt und besonders auf die schwer zu erlernende Sprache ihres östlichen Nachbarn verwenden. „Nowoje Wremja“ bemerkt zum Schluß ihrer Besprechung: „Die Prüfung im Russischen ist sehr schwer und wird außerordentlich streng gehandhabt, denn man weiß sehr wohl, welche eine Waffe die Kenntniß der Sprache eines Nachbarlandes in der Hand des deutschen Offiziers ist.“ — Das klingt gerade so, als ob die deutschen Offiziere die russische Sprache mit besonderem Eifer trieben. Gleich der russischen werden auch die übrigen Sprachen, die italienische, französische, englische, spanische u. s. w. nicht von allen, sondern von denjenigen Offizieren, die darin das Examen machen wollen, mit Eifer gelernt. Eine besondere Spitze gegen Rußland hat der Lehrplan also wahrhaftig nicht. Die Armee will immer und gegen Jeden bereit sein, das ist Alles.

Ausland.

In **Wien** wird heute die Regierung an die deutschen Parteien mit dem Ersuchen herantreten, die Fertigstellung der Branntweinvorlage vor Ostern zuzulassen, wogegen sie sich bis jetzt wehrten, da sie die Branntweinsteuer nur gleichzeitig mit der Eisenbahnvorlage bewilligen wollen. Die Ablehnung der Branntweinsteuer von 30 Heller, 20 für die Länder, 10 für den Staat, in einer vertraulichen Besprechung der Obmänner ist politisch ohne Bedeutung, und nur der Ausdruck der augenblicklichen Lage wird auch den Bau der Wasserstrecken nicht beeinflussen. Die Regierung wird 60 Millionen Kronen jährlich für die Wasserstrecken ins Budget stellen.

In **Pest** beschloß gestern das Abgeordnetenhaus, die Wahl der Quotendeputation morgen vorzunehmen. Im Laufe der Debatte wandte sich Ministerpräsident v. Szell gegen die Behauptung Ugron's, daß das österreichische Ministerium nicht parlamentarisch regiere und über keine Majorität verfüge und daß man deshalb mit diesem Ministerium über eine Festsetzung der Quote nicht verhandeln könne. Der Ministerpräsident bezeichnete die Bemerkung Ugron's, daß das österreichische Kabinet sich im Wege des Schachers mit einzelnen Parteien eine Mehrheit zu schaffen suche, als wenig geschmackvoll und erklärte, er würde sich in seiner Eigenschaft als ungarischer Abgeordneter gegen eine derartige Kritik der inneren ungarischen Zustände im österreichischen Parlamente energisch verwahren. Auf eine Bemerkung Pichler's, daß gegenüber leidenschaftlichen Angriffen gegen Ungarn im österreichischen Parlamente von keiner Seite dort ein Wort der Vertheidigung gesprochen worden sei, erwiderte Szell, er bedauere tief, daß in Oesterreich vielfach außerhalb des Parlaments, und zuweilen auch in demselben solche befangene und feindselige Stimmen laut werden; er habe dies stets mit schmerzlichem Bedauern als eine Verleugnung des brüderlichen Gefühls angesehen, von welchem diejenigen durchdrungen sein müßten, die auf ein unzertrennliches Beisammensein angewiesen seien; allein, wenn sich auch in Oesterreich Niemand gefunden hätte, der solche unwürdigen Angriffe auf Ungarn zurückgewiesen habe (Zustimmung auf allen Seiten des Hauses), so befreie ihn das nicht von der Verpflichtung, von seinem Platze aus eine Besprechung der österreichischen Verhältnisse im ungarischen Parlamente in der Weise — wie es Ugron gethan — als völlig ungehörig zu bezeichnen.

In **Madrid** beschloß eine Versammlung spanischer Bischöfe unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Toledo die Exkommunikation über das bekannte Theaterstück „Elektra“, sowie über alle Diejenigen, die den weiteren Vorstellungen des Dramas beiwohnen. Trotzdem wird das gegen die Jesuiten gerichtete Drama allenthalben vor ausverkauften Häusern gespielt.

Wirthschaft und Freiheit.

In der Sitzung der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin, unter Vorsitz des Stadtraths Dr. M. Weigert, sprach am 18. d. Mts. Prof. Dr. Werner Sombart (Breslau) über das Thema: „Wirthschaft und Freiheit“. Der Vortragende ging aus von Bastiats Formulirung der Prinzipien der „klassischen“ Nationalökonomie, wonach die sich selbst überlassenen Interessen zur harmonischen Gestaltung des sozialen Lebens, d. h. zur allgemeinen Wohlfahrt leiten, und wonach von der natürlichen Harmonie der Interessen ausgehend, die Schule der Oekonomisten das Postulat der Freiheit folgert. Der Leitsatz ihrer Politik ist deshalb das „laisser faire“. Diese, heute durch die Erfahrung widerlegte Anschauung muß indessen, ehe man sie ganz aufgiebt, auch in ihrem innersten Wesen widerlegt werden, und solche Widerlegung muß die ganze allgemeine Gesellschaftlehre treffen, von der jene Anschauung nur einen Theil darstellt. Diese Gesellschaftslehre nun stellt der von Menschen gefügten künstlichen Ordnung, deren Wesen der Zwang ist, die von Gott gefügte natürliche und deshalb harmonische Ordnung begrifflich gegenüber, deren Wesen in der Freiheit liegt, und somit ruht ihre Forderung der Freiheit auf dem Grunde des Glaubens. Da nun jedes menschliche Zusammenleben eine objektiv gesetzte Ordnung nothwendig verlangt, so liegt der grundsätzliche Irrthum jener Weltanschauung in der Gegenüberstellung einer natürlichen und einer künstlichen Ordnung, und nur der anarchistische Zustand würde dem „ordre naturel“ entsprechen. Damit fällt der Schluß, daß ein Zustand der harmonische, also Gottes Werk ist; es besteht die Präsumtion einer ökonomischen Disharmonie, da ja jede Ordnung von Interessenten gesetzt ist. Somit fällt das Postulat der Freiheit auf Grund dieser Theorie. Es fällt damit noch nicht das Postulat menschlicher Freiheit überhaupt, dessen Begründung in mannigfach verschiedener Weise erfolgen kann. Nach dem modernen Empfinden ist der Inhalt des Postulats der Freiheit zu fassen, als das Recht zur freien Persönlichkeit, ohne Schädigung anderer, d. h. im Rahmen der Humanität. Fragen wir nun, wie sich dieses Freiheitsideal, angewendet auf das wirthschaftliche Leben, gestalten wird, so ist zunächst klar, daß hier ein absolutes Walten des „laisser faire“ unmöglich ist. Die moderne wirthschaftliche Entwickelung, deren Fortschritt in der zunehmenden Spezialisirung wirthschaftlicher Arbeit, dem Schaffen großer Betriebe auf Grund kapitalistischer Organisation beruht, steht in scheinbar unlösbarem Konflikt zu dem Freiheitsideal; denn gerade diese wirthschaftlichen Fortschritte verringern für den Einzelnen immer mehr die Möglichkeit äußerer und innerer Selbstbestimmung. Nicht nur der Arbeiter, auch der Unternehmer steht dauernd unter dem Druck, den ihm seine Theilarbeit auferlegt, die als solche kaum veredelnd auf seine Persönlichkeit wirken kann. Die Lösung dieses Konfliktes liegt nach des Referenten Anschauung in der richtigen Auffassung des Postulats der Freiheit. Die Forderung von Freiheit in der Wirthschaft muß ersetzt werden durch die Forderung der Freiheit von der Wirthschaft. Um diesen Zweck zu erreichen, müssen wir in der möglichst kürzesten Zeit die möglichst größte produktive Leistung hervorzubringen suchen, durch Anwendung höchster technischer Mittel auf allen Gebieten des Wirthschaftslebens, damit wir Zeit gewinnen für die Entfaltung der Einzelpersönlichkeit. Im Hinblick auf das Ziel der Freiheit von der Wirthschaft wird die Frage der formalen Gestaltung des Wirthschaftslebens zur reinen Zweckmäßigkeitsfrage, und der Standpunkt diesem Ziel gegenüber entscheidet über das Wesen der politischen und wirthschaftlichen Auffassung. Ob Staatsbetrieb oder Privatbetrieb, ob Freihandel oder Schutzzoll wird von Fall zu Fall ebenso wie die zahlreichen anderen wirthschaftlichen Fragen erwogen werden müssen. Der Referent entwickelte auf Grund dieser Anschauung ein Programm. Gewinnt der Liberalismus diese vertiefte Anschauung der Beziehung von Wirthschaft und Freiheit, so wird er als Weltanschauung weiter bestehen, und das Ideal der Freiheit wird auch in Zukunft seine Sieghaftigkeit bewahren.

Der Staubregen am 11. März,

der fortwährend die wissenschaftliche Untersuchung beschäftigt, war vorgestern Abend Gegenstand der Besprechung im Kreise von Gelehrten der Gesellschaft für Erdkunde. Dr. Meinardus, vom königl. Meteorologischen Institut, gab eine Uebersicht über die Erscheinung, deren Zusammenhang mit dem „Blutregen“ in Italien zweifellos ist. Es sind bereits eine große Zahl von Mittheilungen darüber beim Meteorologischen Institut eingelaufen, die die Bahn von Sizilien bis zur Insel Fehmarn verfolgen lassen, und zwar über Italien, die österreichischen Alpenländer, Franken und einen Theil Norddeutschlands. In Italien beachtete man „Blut“, in den Alpen gelblichen Schnee; in Brandenburg, Posen und Pommern Staubregen, und westlich der Elbe Staubmassen mit Schnee, stellenweise mit vorangehendem Hagelfall. Wenn man den zeitlichen Zusammenhang der Naturerscheinung betrachtet, so erweist sich auch ihr räumlicher Zusammenhang. Sie wurde zuerst beobachtet auf Sizilien, in Catania, am 10. März, um 9 Uhr Morgens, dann erst am späteren Vormittag im südlichen Italien, in Salerno um 12 Uhr, in Neapel um 5 Uhr Nachmittags, in Rom um 10 Uhr Abends (allerdings erst die ersten Tropfen). Dann bewegte sich die Erscheinung über die Lombardei, merkwürdiger Weise jedoch ohne sie in Mitleidenschaft zu ziehen, und erst in den österreichischen Alpenländern ging sie wieder hernieder. In der Provinz Brandenburg beobachtete man sie zwischen 9—11 Uhr Vormittags, in Pommern zwischen 12—3 Uhr, an der unteren Elbe und Weser von 4 Uhr Nachmittags bis in die Nacht. Die ganze Bahn hat in der Luftlinie eine Entfernung von 2300 Kilometern. Diese zeitliche Folge war unbedingt durch das Fortschreiten einer Depression von Tunis bis zum mittleren Mecklenburg. Diese Depression hatte am Morgen des 10. März im Golf von Tunis 750 Mm. Am Ligurischen Meerbusen verflachte sie sich etwas, aber die Windbewegung blieb heftig, am 11. März, Morgens 8 Uhr, ging sie über Mittelfranken, verflachte sich mehr und mehr, bis sie in Mecklenburg fast verschwand. Das Phänomen ist gleich dem Wege dieser Depression. Die mittlere Geschwindigkeit der Depression betrug von Tunis 54 Kilometer die Stunde, gleich 13 Meter die Sekunde. Das stimmt überein mit der Geschwindigkeit des Phänomens. Den Ursprungsort der Depression wird man natürlich nicht feststellen können, da wir südlich von Tunis keine Wetterbeobachtungen haben. Die Wetterkarte vom Tage vorher läßt das Phänomen garnicht erwarten. Vielleicht läßt es sich aber doch noch berechnen daß es am 9. März in der Sahara entstanden ist. Was bis jetzt an Beobachtungsmaterial vorliegt, läßt allerdings mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, daß die ganze Erscheinung auf ein Aufwirbeln großer Staubmassen in der Sahara zurückzuführen ist. Dieses Aufwirbeln ist eine alltägliche Erscheinung, selten ist nur die Stärke der Luftströmung, welche solche Massen bis in solche Entfernungen fortzuführen vermochte, und sehr selten ist ferner die Richtung der Depression, die sonst entweder im Mittelmeere liegen blieb oder auf Rußland zu fortschritt. Die mikroskopische Untersuchung der Staubtheilchen wird vermuthlich das Gesagte bestätigen. Es sind beim königl. Meteorologischen Institut Proben u. A. aus Sizilien, Neapel u. s. w. eingegangen, die mit den in Norddeutschland gefallenen verglichen werden sollen.

Stadttheater.

Zum **Benefiz** für Herrn **Adolf Dreßler** ging gestern vor einem leider nicht sehr stark besetzten Hause Weber's „**Freischütz**“ in Scene. Daß der Benefiziant einen tüchtigen „Caspar“ abgeben würde, ließ sich ohne Weiteres annehmen, da solche derbsinnlichen Partien ihm erfahrungsgemäß vortrefflich liegen, man denke nur an den „Banditen“ in „Fra Diavolo“, an seinen „Plumket“ oder „Falstaf“. Dem Sänger stellt der „Caspar“ keine besonders große, aber eine recht dankbare Aufgabe, der Herr Dreßler sich durchaus gewachsen zeigte, wichtiger freilich erscheint die darstellerische Seite der Rolle, denn für das Gelingen des dritten Aktes ist dieselbe von ausschlaggebender Bedeutung. Gestern nun klappte in der Wolfsschlucht alles auf das beste, sodaß man sich ordentlich „graulen“ konnte und billiger Weise wurden am Schluß dieses Aufzuges dem Benefizianten viele prächtige Kränze und Blumenspenden überreicht. Den „Max“ sollte Briesemeister singen, an seiner Stelle sah man jedoch einen anderen Sänger auftreten, von dem ich mangels jeglicher Anzeige nur vermuthe, daß es Herr **Branzowsky**, der neue lyrische Tenor, gewesen. Die Leistung desselben vermochte wohl zu befriedigen, der Ton von ausgesprochen baritonaler Grundfarbe zeigte sich voll und weich, nur bisweilen etwas zu schwer. Die „Agathe“ hatte Frl. **Brandes** übernehmen müssen und gesanglich war damit die Partie gewiß sehr gut untergebracht, aber ansehen durfte man diese bräutliche Förstertochter nicht, dann ging die Illusion verloren. Frl. **Zinke** sang das „Aennchen“ recht anmuthig, wenn sie nur ebenso hätte spielen wollen, allein ihre Munterkeit erschien übertrieben. Von den kleineren Rollen wurde diejenige des „Ottokar“ durch Herrn **Frank** hervorragend vertreten. Die Chöre „kippten“ einigemal bedenklich, im Uebrigen stand die Aufführung unter dem Zeichen der sicher Leitung durch Herrn Kapellmeister **Grimm**.

M. B.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 20. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute 55 Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte entzogen haben, zu der üblichen Geldstrafe von 200 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle 20 Tage Gefängniß treten.

— Ein Stellenvermittelungsprozeß beschäftigte gestern die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Auf der Anklagebank hatte sich der Freiherr Theodor v. Broich, Leutnant der Garde-Landwehr-Kavallerie, wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hatte einem Arzt vorgespiegelt, ihm auf Grund der hohen Verbindungen seines Vaters, des Geh. Ober-Regierungsraths a. D. v. Broich, eine Stellung als Gefängnißarzt verschaffen zu können, unter der Bedingung, daß der Arzt für wohlthätige Zwecke eine bestimmte Summe gebe. Ein Theil dieses Geldes hat der Angeklagte aber für sich verbraucht. v. Broich wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— In Magdeburg fand gestern vor dem Schöffengericht eine interessante Verhandlung statt, bei welcher der **Naturmensch Gustav Nagel** aus Arendsen als Angeklagter erschien, bekleidet war er mit seinem bekannten Kostüm, dem bis zum Knie reichenden Rock ohne Aermel. Die Anklage lautete auf groben Unfug und Gewerbesteuerkontravention, sowie Verkaufs von Postkarten ohne Gewerbeschein. Bei seiner Vernehmung führte Nagel aus, er lehre z. Z., nackend wie der Mensch geboren sei, müsse er auch leben, nur so könne er sich wohl fühlen, nur rohe Pflanzenkost sei dem Menschen bekömmlich, nur das Natürliche mache gut und gesund, das Gekünstelte aber führe zur Sünde und mache krank. In diesem Sinne wolle er die Welt reformiren und zum Urzustande zurückführen. Er sei ein Auserwählter und stehe in dauernder direkter Verbindung mit Gott, Sterne zeigten ihm den Weg; solle er etwas nicht thun, so erscheine ihm ein dunkler Fleck. Die gestrige Verhandlung endete mit Vertagung, es soll erst festgestellt werden, ob Nagel geisteskrank ist oder nicht. Beim Verlassen des Gerichts fand Nagel eine derartige Menschenmenge angesammelt, daß er seine Droschke nicht erreichen konnte. Erst nachdem er etwa eine halbe Stunde in einem Bureau zugebracht hatte, konnte Raum geschaffen werden und Nagel abfahren, um, wie ihm seitens der Polizei angerathen war, mit dem nächsten Zuge Magdeburg zu verlassen.

Petersburg, 19. März. Alexander Talma, der Sohn eines Staatsrathes, welcher wegen Ermordung einer Generalin zur Zwangsarbeit in den Bergwerken von Sachalin verurtheilt worden war und bereits mehrere Monate dort zugebracht hatte, wurde vor Kurzem nach Rußland zurückgebracht und in Odessa internirt. Der Prozeß gelangt nämlich abermals zur Verhandlung, weil als Mörder ein gewisser Karpow sich gemeldet hatte. Trotzdem wurde Talma abermals verurtheilt. Neuerdings bestätigte sogar der Senat, an den die Sache zur Prüfung gelangte, das erste Urtheil. Dieser Tage wurde nun telegraphisch der Prokureur von Odessa durch den Justizminister in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser den Talma begnadigt habe, der nun sofort freigegeben wurde. Die Freude darüber ist allgemein, da die russische Gesellschaft sich für diesen Prozeß auf das lebhafteste interessirte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. Die **Umsatzsteuer** ist nach einer im „Preuß. Verwalt.-Bl.“ mitgetheilten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 23. November 1900 zweimal zu entrichten, wenn der Grundstückskauf durch einen Bevollmächtigten geschehen ist und die Auflassung erst an den Bevollmächtigten und sodann von diesem an den Auftraggeber erfolgt ist.

— **Eine Warnung vor dem leichtsinnigen Zuge in die Städte** ist jetzt vor Ostern durchaus am Platze. Viele Hun-

Berliner Börse vom 19. März 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	80,95 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,42
do.	3 Mt.	20,235
Madrid	14 Tg	60,50
New-York	vista	4,18 G
Paris	8 Tg.	81,05 G
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	84,90
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85
St. Petersburg	8 Tg.	215,30
do.	3 Mt.	213,25 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont $4\frac{1}{2}$. Lombard $5\frac{1}{2}$.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,44 B
Französische "	81,15
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,00 G
Russische "	216,10
Zollcoupons 100 R.	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,20
" "	3½	98 20
" "	3	88,50 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	97,80 G
" " "	3½	98,10
" " "	3	88,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,00 G
Berliner " 1898	3½	96,50 B
Breslauer "	3½	95,10 G
Casseler "	3½	93,90 G
Dortmunder "	3½	92,50 B
Düsseldorfer "	3½	96,25 G
Duisburger "	3½	92,80 G
Elberfelder "	4	101,30 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	92,50
Hallesche " 1886	3½	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,90 G
Kölner "	4	101,90 G
Magdeburger "	3½	94,60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93.60 G
Pommersche "	3½	94,00
Posener "	3½	93,90 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,25
" "	3½	94,25 G
Westpr. "	3½	93,80 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	107,20
" "	4	105,00 G
" "	3½	98,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101.90
" "	3½	96,20
" "	3	85,30 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,50 G
Ostpreußische "	3½	95,90
" "	3	85,50
Pommersche "	3½	95,70
" "	3	84,90
Posensche 6—10 "	4	101,75
" Serie C. "	3½	95,30
" " A. "	3	85.60 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,25 G
" landschaftl. "	3	84.80 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,25
" "	3½	94,60
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,50
" "	3½	94,50
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,00 G
" " I. "	3	85,25 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,00 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,60 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	102,50 G
" "	3½	94,70 B
Posensche "	4	102,10 G
" "	3½	94 80 G
Preußische "	4	102,00 G
" "	3½	—,—
Rhein. u. Westf. "	4	102,00 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	102,00 G
Schlesische "	4	102,60 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 B
" "	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	85,60 G
" " amort.	4	102,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,20 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,25 G
Bayer. "	4	151,75 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	132,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker "	3½	134,
Meininger 7 Guld.-L.	—	[illegible],25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	87,00
" innere "	4½	73,10 G
Barletta-Loose	—	20,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,25
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,10
Chines. Staats- "	5½	100,80 G
" 1895 "	6	103 10
" 1896 "	5	93,70 B
" 1898 "	4½	81,25 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	38,25 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,25 G
" Gold- "	1,60	37,90 G
Italienische Rente	4	95,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,25 B
" Staatsch. (Lok.)	3	77,50 G
" 1860er Loose	4	141,60
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	87,10
" " 1889	4	73,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,10
" Pr.-Anl. 1864	5	344,80
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.-A.	4	64,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	112,40
Ungar. Gold-Rente	4	99,25 G
" Kronen-Rente	4	93,50 G
" Staats-R. 1897	3½	83.10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,40 G
Bsch.-Hamt. 1. 10. 11	3½	91,00 G
" 2—9. 12—15	3½	89,50 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	98,50 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,30 G
" " " " 2	3½	103,50 B
" " " " 5	3½	90,75 G
" " " " 6	4	98,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	78,50 G
" "	3	72,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" Präm.- "	4	129,75 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
" 9	3½	89,40 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,40 G
" " 11. 12	4	87,00 G
" " 2. 3	3½	82,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	114,25 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	101,50 G
" "	—	84,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,40 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	98,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	77,50 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,00 B
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb	137,30 G
Crefelder	102,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	156,70
Eutin-Lübeck	55,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	137,50 G
Lübeck-Büchen	137,50 G
Marienburg-Mlawka	74.00 G
Ostpreußische Südbahn	93,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,25 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klbg.	112,10 G
" Lok.- u. Strb.	167,50 G
Barmen-Elberfelder	213,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,75 B
Braunschweiger	125,25 B
Breslauer Elektr.	142,75 G
" Straßenbahn	180,25
Elektr. Hochbahn	112,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,75
Hamburger "	175,00
Magdeburger "	160,00
Stettiner "	126,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg $3\frac{1}{2}$%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	88,00 G
Stargard-Küstrin $3\frac{1}{2}$%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,10 G
Breslauer Rhederei	124,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,00
Hansa, Dampfschifff.	142,90 G
Kette, D. Elbschifff.	85,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	97,75 B
Norddeutscher Lloyd	117,50 G
Schles. Dampfer-Co.	77,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,70 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	101,00 G
" Handels-Ges.	153,00 B
Braunschw. Bank	116,75 G
Breslauer Diskont-Bank	94,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,50 G
Danziger Privatbank	122,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,40
" Genossensch.-Bank	106,90 G
Disconto-Comm.	186,10
Gothaer Grundkred.-Bank	120,60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,40 B
Hannoversche Bank	122,60 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	100,10 G
Königsb. Vereins-Bank	113,50 B
Leipziger Bank	149,25 G
" Credit-Anstalt	178,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,75 G
" Privatbank	101,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00 G
" Hyp.-Bank	187,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	42,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	125,50 B
Mitteld. Bodencredit	107,10 G
" Credit-Bank	112,75 G
Nationalbank für Dtschl.	126,25 G
Nordd. Creditanstalt	116,00 G
" Grundcredit	93,00 B
Oesterr. Creditbank	225,50
Pomm. Hypotheken-Bank	80,10 G
Preuß. Bodencredit- "	134,50 G
" Centr.-Boden- "	156,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	19,50 G
" Pfandbrief- "	117,30 G
Reichsbank	148,10
Rheinische Bank	82,75 B
Sächsische "	139,75 G
Westdeutsche "	114,00 G
Westfälische "	114 25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	115,00 G
	Bock	168,50 G
	Böhm. Brauhaus	—,—
	Bolle Weißbier	99,75 G
	Landré "	199,50 G
	Patzenhofer	201,50 G
	Pfefferberg	243,25 G
	Schöneberg Schl.	185,[illegible] G
	Schultheiß	[illegible]
	Bochumer	1[illegible],25
	Germania Dortm.	[illegible]
Accumulatoren-Fabrik		126,25 G
Allgem. Berl. Omnibus		182,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		205,00 G
Aluminium-Industrie		150 60 G
Anglo-Central-Guano		82,40 G
Anhalt. Kohlenwerke		100,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke		176,25 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		78,25 G
Bielefeld. Masch.		183,50 G
Bismarckhütte		231,00 G
Bochumer Bergwerk		27,25 G
" Gußstahlwerke		192,90
Braunschw. Kohlenwerke		157,00 B
Bredower Zuckerfabrik		68,25 B
Breslauer Oelfabrik		78,10 G
Chemische Fabrik Buckau		104,50 G
Concordia Bergbau		274,00
Deutsche Gasglühlicht		426,50 G
" Spiegelglas		150,00 B
" Steinzeug		277,00 G
" Waffen u. M.		195,00 G
Donnersmarck-Hütte		199,75
Dortmund Union		79,30
Dynamite Trust		162,00
Egestorff Salzwerke		145,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik		162,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		116,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.		81,50
Görlitzer Eisenbahnbed.		245,75
" Masch. conv.		185,50 G
Hamburger Elektr.-Werke		151,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		99,75 G
Hannov. Masch.-Br.		333,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.		180,65 B
Hirschberger Leder		133,70 G
" Maschinen		87,50 G
Höchster Farbwerke		341,75 G
Hörderhütte conv. neue		99,50 G
Hoffmann Stärke		167,75 G
Hofmann Waggon		240,00 B
Ilse Bergbau		156,00 G
Köln. Bergwerke		317,00 G
König Wilhelm conv.		178,25
" " St.-Pr.		234,75
Lauchhammer		106,00 B
Laurahütte		205,00 G
Ludwig Löwe u. Co.		312,00 G
Magdeb. Allg. Gas		125,00 G
" Baubank		93,75 G
" Bergwerk		437,00 G
" " St.-Pr.		437,00 G
" Mühlen		118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch		136,50 G
Norddeutsche Eiswerke		66,00 G
" Gummi		83.25 G
" Jute-Sp.		52,00 B
Nordstern Bergwerk		212,00 G
Oberschles. Chamotte		134,50 G
" Eisenb.-Bedarf		118,80 G
" Eisen-Industrie		110,75 G
" Kokswerke		139,60 G
" Portl.-Cement		120,00
Oppelner Portl.-Cement		125,75 G
Osnabrücker Kupfer		80,00
Phönix Bergwerk		156,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		169,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk		125,75 G
" Metallwerk		128,50 G
" Stahlwerk		162,50 G
Rhein.-Westf. Industrie		211,00 G
" Kalkwerke		104,90 B
Sächsische Gußst. Döhl.		189,90 G
Schering Chem. Fabrik		238,80
Schles. Bergb. Zink		322,— B
" Elektr.- u. Gasg.		110,25 G
" Kohlenwerk		59,25 G
" Portl.-Cement		153,00 G
Siemens u. Halske		158,30 G
Stettin-Bredow Cement		140,00 G
" Chamotte		312,00 G
" Elektric.-Werke		131,50 G
" Gristow		95,75 G
" Vulkan B.		195,50 G
Stoewer Nähmaschin.		80,00 G
Stolberger Zink		66,30
" St.-Pr.		132,00 G
Stralsund. Spielkarten		124,00 G
Union Chem. Fabrik		123,50
" Elektricit.-Ges.		126,50 G
Varziner Papierfabrik		209,00 G
Victoria Fahrrad		50,00 G

derte und Tausende ziehen jahraus, jahrein in die großen Städte, nicht ahnend, welche Gefahren diese für die Jugend bergen. Die meisten kommen ohne feste Aussicht auf Stellung, in der irrigen Meinung, in der Großstadt könne es ihnen an Arbeit und reichlichem Verdienst nicht fehlen. Und doch steht fest, daß nur wenige Arbeit finden, und auch diese wenigen oft erst nach langem Suchen und dann meist nicht in ihrem erlernten Berufe. Wir warnen darum jeden jungen Mann, eine Großstadt zu betreten, wenn er nicht in eine feste Stellung eintreten kann oder bei Verwandten Anschluß findet. In Berlin war die Zahl der Arbeitslosen aus allen Ständen im letzten Winter wieder gewaltig groß, sodaß stets alle Herbergen und Asyle für Obdachlose überfüllt waren. Ganz besonders groß war die Zahl der Arbeitslosen im kaufmännischen Gewerbe. Viele wirklich tüchtige junge Männer sinken in den Großstädten von Stufe zu Stufe, weil sie ohne Arbeit und Verdienst gezwungen sind, in schlechten, billigen Schlafstellen oder Herbergen zu wohnen und mit mehr oder weniger verkommenen Menschen zu verkehren. Junge Männer, welche in ihrer Kleidung heruntergekommen sind, haben nur selten Aussicht, wieder eine ordentliche Stellung zu erlangen. Sind sie aber noch tiefer gesunken, so ist die Möglichkeit, dann wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen, sehr gering. Darum bleibt auf dem Lande, wo jeder sein gutes Auskommen findet!

—z. In der Kirche von Bethanien fand gestern Abend die erste Darstellung von 30 Lichtbildern aus dem Leben Jesu statt, begleitet von Chorgesang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibeltext. Die herrlichen und wirkungsvollen, nach Professor Hofmann-Dresden dargestellten Kunstbilder waren leider manchmal nicht scharf genug. Der Chorgesang — ausgewählte Kompositionen von Kiel, Löwe, Becker, Lorenz, Bach, Haydn ꝛc. — war vorzüglich, nur bei einem Bach'schen Chor entg'eiste der Einsatz. Die heute und morgen zur Wiederholung gelangenden Aufführungen möchten wir zu zahlreichem Besuch warm empfehlen; wer in der Kunst Andacht und Erbauung sucht, findet dieselben in diesen Veranstaltungen, deren Ertrag der inneren Einrichtung des neu zu bauenden Männerkrankenhauses zufließen soll.

— Herr Pastor Keller hat nach 14tägigem Aufenthalt Stettin nun wieder verlassen, und es muß doch gesagt werden, daß der Vorwurf, der anfangs gewissermaßen den gebildeten Ständen wegen ihrer Zurückhaltung gemacht wurde, sich als vollkommen ungerechtfertigt bewiesen hat. Die Stuhlreihen, welche für Leute reservirt wurden, die eine geringe Geldausgabe dem Opfer an Zeit vorziehen, mußten mit jedem Tage vermehrt werden und reichten dennoch nicht, Hunderte von Zuhörern mußten mit Stehplätzen fürlieb nehmen, ja viele, die den Bibelstunden Nachmittags von 5—6 beiwohnten, blieben im Saale zurück, um Abends ½9 Uhr einen sicheren Platz zu haben. Auch an dem Gottesdienste Nachts 12 Uhr, der eigentlich nur für die bestimmt war, die durch ihren Beruf verhindert waren, sonstigen Versammlungen beizuwohnen, wie Beamte der Straßenbahn, Droschkenkutscher, Kellner u. a., nahmen sehr viele Personen aller Stände, z. T. der höchsten Stände, theil, die schon am Tage die gedankenreichen und doch für jedermann verständlichen, packenden Ansprachen Pastor Keller's gehört hatten. Wie der hochbetagte Mann die Arbeit dieser Tage bewältigen konnte, ohne zusammenzubrechen, ist fast ein Räthsel, zumal, wenn man bedenkt, daß zu den 33 Vorträgen, die er in den 14 Tagen hielt, noch die Herz und Gemüth so tief ergreifenden Sprechstunden hinzukamen, die er jeden Vormittag beschwerten Gewissen widmete, und die Predigten in 3 Kirchen, die er bereitwillig übernahm — ein wohlthuendes Zeichen kollegialer Gemeinschaft. — Leider ist die Zeit des Pastor Keller so besetzt, daß an eine Wiederholung dieser Tage vor Oktober nächsten Jahres nicht zu denken ist.

— Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers Ernst Illing hierselbst, Alte Falkenwalderstraße 9a, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Professor Richards aus Greifswald, welcher einem Rufe nach der Universität Marburg folgt, übernimmt daselbst bei Beginn des Sommersemesters die Leitung des mathematisch-physikalischen Instituts.

— Falsche Zweimarkstücke sind neuerdings wieder angehalten, es sind drei Arten von Falsifikaten unterschieden worden. Dieselben tragen die Jahreszahlen 1876, 1892 und 1894, sowie das Münzzeichen A. Die Falschstücke fühlen sich fettig an und haben einen dumpfen Klang.

* Aus einem verschlossenen Keller des Hauses Grabowerstraße 6a wurden zwei Fahrräder gestohlen. — Ein Einbruch wurde ferner im Komtoir der Speisefettfabrik von C. und G. Müller, Altdammerstraße, begangen. Aus einem Pult sind 70 Mark baares Geld entwendet worden. Der Dieb ist wahrscheinlich durch ein Fenster eingestiegen.

* Eine aus drei jungen Burschen bestehende Diebsgesellschaft wurde hier ermittelt und dingfest gemacht. Die angehenden Spitzbuben haben vorzugsweise Fuhrwerke in früher Morgenstunde und Baubuden geplündert. Abgenommen wurde den Dieben eine Peitsche und eine Pelzmütze. — Verhaftet wurde ferner wegen schweren Diebstahls und Hehlerei der Arbeiter Wilhelm Kummert, ein Komplize des kürzlich festgenommenen Arbeiters Aug. Kunz.

* Heute früh um 5½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Breitestraße 35 gerufen, woselbst im Dachstuhl Feuer ausgebrochen war. Es brannten Bodenverschläge mit Inhalt sowie Fußboden, Decke und Balkenlage zwischen dem dritten Stockwerk und dem Dachgeschoß. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt und mit Hülfe der Gasspritze und eines Hydranten gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten waren erst um 7½ Uhr beendet.

— Die bösen Klatschweiber! In der heutigen Nummer des „Pasewalker Anz." veröffentlicht ein gewisser F. Bubolz folgendes Inserat: „Die Bekanntmachung, daß Niemand meiner Frau auf meinen Namen etwas borgen soll, nehme ich hiermit zurück. O, die Klatschweiber haben schuld daran gehabt."

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Donnerstag „Die Fledermaus", Freitag „Die Hugenotten", Sonnabend „Die Else vom Erlenhof". — Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Grimm sind Wagner's „Meistersinger" in Vorbereitung.

— Im Zentralhallen-Theater findet am Donnerstag eine Elite- und „Nichtrauch"-Vorstellung mit dem neuen, ganz vorzüglichen Programm statt. Von den hervorragenden Kunstkräften seien nochmals besonders erwähnt die ausgezeichnete Koloratur-Sängerin Berthe Abramovitch, der „aktuelle" Humorist Paul Jülich, die Pariser Excentriques 6 Alfred's, die Phoïtes-Gesellschaft Monfroid und Anna Abs, Tochter des weltberühmten Athleten Karl Abs.

Provinzielle Umschau.

Bei der dritten diesjährigen Prüfung im rationellen Hufbeschlag in der Hufbeschlag-Lehrschmiede zu **Greifswald** bestanden nach absolvirtem Lehrkursus drei Eleven der Anstalt. — Daß die Aufführung von Björnson's Komödie „Ueber unsere Kraft" auch für die Darsteller über deren Kraft gehen könne, zeigte sich im Stadttheater zu **Stargard**, wo während des ersten Aktes ein Schauspieler in Ohnmacht fiel, so daß das Spiel unterbrochen werden mußte. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Juda Meyer zu **Rathsdamnitz** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Das Gut und Schloß **Repzin bei Schivelbein** ist für den Preis von 46 000 Mark an einen jüdischen Kaufmann verkauft, der es der jüdischen Gemeinde zur Unterbringung verarmter Juden geschenkt hat. — Das diesjährige Gauturnfest des hinterpommerschen Turngaues wird vom 27. bis 29. Juli in **Lauenburg** abgehalten werden. — In **Regenwalde** scheuten bei der Einfahrt in den Kleinbahnhof die noch jungen Pferde des Eigenthümers Wendt aus Alt-Labbuhn und rasten davon. Wendt, der vor dem Wagen stand, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar d. J. 402 Anträge über Mark 1 876 183 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 2124,72 jährlicher Rente ein, wovon 359 Anträge über Mark 1 673 333 Kapital und Mark 2124,72 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende Februar 1901 auf 20 725 Polizen über Mark 96 428 895 Kapital und Mark 115 307,34 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Februar 1901 auf 12 954 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 71 886 677,90 auf den Todesfall, Mark 156 982 640,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 54 577,89 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 420 276,98 und auf 179 Gruppen-Unfallversicherungen über Mark 7 703 265 auf den Todesfall, Mark 14 008 604 auf den Invaliditätsfall und Mark 3320,09 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 21 028,06. Ende Februar 1901 bestanden in der Haftpflichtversicherungs-Abtheilung 6561 Versicherungen über Mark 277 676 425 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 183 907,12. In der Lebensversicherung traten 27 Sterbefälle mit Mark 204 500 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 298, davon 293 Kurkostenfälle, 4 Invaliditätsfälle und 1 Todesfall. Erledigt wurden 73 Schadenfälle mit Mark 8823,88, weitere 112 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende Februar 1901 rund Mark 21 680 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Februar 1901 auf 37,2 Millionen Mark. In der am 18. d. M. stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, der bevorstehenden General-versammlung eine Aktionärdividende von $5^1/_3$ % = Mark 32 für jede Aktie in Vorschlag zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue Tannenart mit silberweißer Korkrinde hat der Reisende Purpus in den Hochgebirgen Arizonas in fast 3000 Meter Höhe gefunden. Die Stämme dieser Bäume mit dem prächtig dunklen Nadelwerk zeigen schon bei 1—2 Meter Höhe die eigenartige weiße Rinde, die in der Färbung an die Rinde der Birke erinnert. Herr Purpus schildert mit wahrer Begeisterung die herrliche Farbenwirkung. Es wird jetzt der Versuch gemacht, diese schöne und sicher auch harte Korktanne in deutschen Gärten und Parkanlagen einzuführen. Ein Bericht darüber mit Bild und Beschreibung ist vom „Praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. O. kostenfrei zu beziehen.

— Wie Rothschild's Schwiegersohn Ephrussi in Monte Carlo die Bank zweimal sprengte, darüber meldet der dortige Korrespondent dem „Berl. L.-A.": Während draußen die Regenfluthen den Kasinogarten peitschten, herrschte drinnen in den Spielsälen eine fast tropische Temperatur, durch die in beispielloser Fülle herbeigeströmten Fremden; um die Roulettetische saßen in 8- bis 10fachen Reihen die sich zum Spiele Drängenden. Wie Explosion lag es in der Luft, ein Dunstkreis von Schweiß lagerte über den Tischen. In diese fiebernde Atmosphäre tönt der plötzlich der Ruf: „Die Bank ist gesprengt, Ephrussi hat die Bank gesprengt!" Und wie ein Mann springt alles von den Tischen, drängt sich zum „Trente et quarante"-Saal. Richtig, an dem einen Tisch ist das Spiel suspendirt. Rothschilds Schwiegersohn hat die Bank gesprengt: in einer schreienden, tobenden Menge ein seelenruhiger, kleiner, vornehmer Herr mit stechenden Augen und kaltem, klugen Gesicht mit Schnurrbart. Lächelnd blickt er um sich, auf die ihn mit neidischen Blicken musternde Menge, auf die gallonirten Banklakaien, die ferner neues Geld, neue Papierscheine von 200 000 Franks anschleppen und — das Spiel kann von Neuem beginnen. Eine neue Schlacht! Ephrussi setzt unter athemloser Spannung. Man geht Wetten ein, auf welche Farbe er setzen wird. „Das Maximum auf Schwarz." Und — Roth verliert prompt von Neuem. Das wiederholt sich ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Mal. „Ich bitte Sie, mein Herr, setzen Sie auf Roth." Eine fremde Dame hat es fast flehentlich gesagt. Der Finanzbaron lächelt und bedankt sich für den Rath und setzt — weiter auf Schwarz. — — Und es kommt 8, 9, 10, 11, 12, kurz 20 Mal hintereinander. Um Ephrussi herum aber tobt's; man schreit, stößt einander, jubelt, weint. — — — Die Bank ist zum zweiten Mal gesprengt! Wie eine Siegeskunde jauchzt es durch die Säle hindurch ins Atrium. — Lächelnd, sehr ruhig, sehr vornehm verläßt Ephrussi das Spielhaus, schreitet über den Kasinoplatz, auf welchem zur gleichen Stunde die unter Regenschirmen Promenirenden sich schaudernd davon erzählen, wie im Alexandra-Hotel sich heute beim Lunch im Speisesaal — ein armer Teufel, ein russischer Offizier, erschossen hat . . . Er hatte seine letzten hundert Rubel verspielt, wird in aller Stille beerdigt — seiner alten Mutter hat man telegraphirt. Rothschilds Schwiegersohn giebt gewiß heute eines seiner Diners in „Paris".

Rom, 19. März. An der Grenze der Schweiz bei Como wurden acht Grenzbeamte durch eine Lawine verschüttet.

Paris, 19. März. In Saint Denis auf Reunion gerieth die Rumfabrik Bernardy in Brand. Der Hof war in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelt. Bernardy stürzte in die Flammen, zwei junge Töchter wollten ihn retten, fanden aber gleichfalls den Tod.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kronprinz Wilhelm nunmehr die in München erfolgte Einladung Kaiser Franz Josefs angenommen. Es wurde vereinbart, daß der Kronprinz Mitte April nach Wien kommen und dort als Gast des österreichischen Kaisers in der Hofburg wohnen wird. Während seines Aufenthaltes in Wien — der für mehrere Tage in Aussicht genommen ist — werden Hoffestlichkeiten stattfinden, auch soll in dieser Zeit eine Frühjahrsparade abgehalten werden.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: In Palermo fand gestern eine große Volksversammlung unter Theilnahme der meisten Senatoren und Abgeordneten und mehrerer Tausende von Landwirthen aus allen Theilen der Insel gegen die Aufhebung der Getreidezölle statt Der Sozialist Verro, dem andere Sozialisten widersprachen, suchte die Versammlung zu stören. Sie faßte jedoch den Beschluß, die Regierung um Aufrechterhaltung der Zölle zu ersuchen.

Kiel, 20. März. Der Fischkutter „Gottorp" traf in der Ostsee den schwedischen Schooner „Johann" von Sturzseen leck geschlagen, auf seiner Holzladung treibend an. Mit vieler Mühe gelang es dem „Gottorp", die gefährdete völlig erschöpfte Besatzung zu übernehmen und den havarirten Schooner in Kiel einzubringen.

Wien, 20. März. In der staatlichen Pulverfabrik zu Felixdorf fand kurz nach Beendigung der Arbeit eine Explosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet und zwei Personen schwer verletzt wurden.

Prag, 20. März. Nach Meldungen czechischer Blätter sollen hervorragende polnische Abgeordnete den Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, aufgefordert haben, gegen die von der preußischen Regierung gegen die Polen in Posen und Schlesien gerichteten Maßnahmen zu interveniren, weil sonst die polnischen Abgeordneten sich gegen den Dreibund erklären und in den Delegationen der Politik Goluchowski's ihre Zustimmung nicht ertheilen würden.

Marienbad, 20. März. Der hiesige Graveur Alfred Au wurde verhaftet, weil er Kredit-Papiere gefälscht hat und zweifellos Mitglied der kürzlich verhafteten Falschmünzerbande ist.

Paris, 20. März. König Leopold ist gestern 6 Uhr 30 Min. Abends nach Brüssel abgereist. Nach Empfang der englischen Spezialgesandtschaft wird der König nach Nizza zurück reisen, wo er in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Loubet haben wird. Donnerstag Abend findet im königlichen Palast ein Festessen zu 80 Gedecken zu Ehren des neuen deutschen Gesandten, Grafen von Walwitz, statt.

Im hiesigen Marineamt will man über den angeblichen Zwischenfall zwischen französischen und englischen Soldaten in Tientsin nichts wissen. Auch der Minister des Aeußern Waldeck-Rousseau gab eine ähnliche Erklärung ab.

London, 20. März. „Daily Telegr." berichtet aus Amsterdam: 2000 Freiwillige sind bereit, sich nach Transvaal einzuschiffen. Sie werden an Bord der Handelsschiffe gehen, die nach Kapstadt und Port Elisabeth auslaufen, von wo es ihnen ein Leichtes sein wird, das Burenland zu erreichen und sich den noch kämpfenden Buren anzuschließen.

„Daily Mail" meldet aus Lourenco-Marques: Die Buren haben drei Eisenbahnzüge auf der Linie Delagoabai in die Luft gesprengt. Die Buren machten zwei Offiziere und sieben Engländer zu Gefangenen, ließen dieselben jedoch nach kurzer Zeit frei.

Die meisten Blätter geben zu, daß der Zwischenfall in Tientsin eine Erniedrigung für England bedeute und erklären, England mußte sich zurückziehen, weil es nicht anders konnte.

London, 20. März. Hiesigen Abendblättern zufolge steht ein allgemeiner Ausstand der männlichen und weiblichen Diener bevor. Dieselben halten allabendlich Versammlungen ab, in denen der Ausstand befürwortet wird.

Newyork, 20. März. Hiesige Finanzblätter wissen zu berichten, daß noch vor Ende des Jahres mit dem Bau der großen transamerikanischen Eisenbahn begonnen werden wird. Das Kapital soll ausschließlich von nordamerikanischen Banken gezeichnet werden. Die Eisenbahn wird Newyork mit Santjago, Buenos-Aires und Rio de Janeiro direkt verbinden.

Telegraphische Depeschen.

London, 20. März. „Daily News" erklären, daß zahlreiche Personen, welche von Lord Roberts aus Südafrika verbannt worden waren, wieder dorthin zurückgekehrt sind.

London, 20. März. Der englisch-russische Zwischenfall in Tientsin ist beigelegt. Die englischen Truppen wurden von dem strittigen Terrain der Pekinger Eisenbahn zurückgezogen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 137,50, Weizen 152,00 bis 153,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 131,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,50, Weizen 153,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 128,00, Kartoffeln 31,00 bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen 127,00 bis —,— Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 133,00, Kartoffeln —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 19. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis 160,00, Gerste 142,00 bis 143,00, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,00, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 19. März. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per März $9{,}12^1/_2$ G., $9{,}22^1/_2$ B., per April $9{,}12^1/_2$ G., 9,20 B., per Mai 9,20 G., $9{,}27^1/_2$ B., per Juni $9{,}27^1/_2$ G., $9{,}32^1/_2$ B., per Juli 9,35 G., 9,40 B., per August $9{,}42^1/_2$ G., $9{,}47^1/_2$ B., per Oktober-Dezember 9,00 G., $9{,}07^1/_2$ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 19. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,25 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 41 Pf., Armour shield in Tubs 41 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $41^1/_2$ Pf. Speck höher.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 21. März.

Warm, anhaltend trübe mit Niederschlägen.

Stettin, den 16. März 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Treppenstufen aus Stampfbeton und einer Wendeltreppe zum Gasbehälter der Gasanstalt II soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. März 1901, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Vergebung von Maler- und Anstreicher-Reparatur-Arbeiten im städtischen Krankenhause vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis Mittwoch, den 3. April cr., Nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben. Die Eröffnung erfolgt am Donnerstag, den 4. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 16.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Zimmer 19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 ℳ von uns bezogen werden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Kirchliches.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Maus.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ober-Regierungsrath Falkenthal [Stettin].

Verlobt: Fräulein Frieda Doehl mit dem Kaufmann Herrn Hans Krumbholtz [Berlin-Stettin].

Gestorben: Eisendreher Triebeß, 22 J. [Stolp]. Locomotivführer Karl Sylvester, 26 J. [Wolgast]. Schlächtermeister Dietrich Kempf, 79 J. [Jarmen]. Frau Friederike Koebke geb. Rose, 75 J. [Anklam]. Frau Rosalie Plath geb. Labes [Stettin]. Frau Albertine Brandt geb. Schmidt, 63 J. [Prenzlau].

„Union"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Actionaire der Gesellschaft werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch, den 10. April a. cr., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Börsenhause eingeladen.

Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1900.
Ertheilung der Entlastung.
Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
Wahl dreier Rechnungs-Revisoren.

Stettin, im März 1901.

Der Verwaltungsrath.
C. Greffrath. Hellmuth Schröder. J. Geiger. Franz Gribel. Georg Manasse.

Bethanien.

Donnerstag, den 21. März, Abends 7½ Uhr:
Lichtbilder aus dem Leben Jesu
nach Professor **Hoffmann.**

Neben Gemeindegesang, Orgelspiel, Bibellection, Gesang des gemischten Chors vom Dienstag Abend.

Einlaßkarten im Vorverkauf bei Herrn Pastor **Saltzwedel,** Roonstr. 23, bei Herrn **Simon,** Musikalienhandlung, Königsthor, und am Abend beim Aufgang zur Kirche, für reservirte Plätze 2 ℳ, für alle übrigen Plätze 1 ℳ.

Der Ertrag ist zur Einrichtung des neuen **Männer-Krankenhauses** bestimmt.

Stettiner Musik-Verein.

Mittwoch, den 27. März, Abends 7½ Uhr, im Konzerthause:

IV. Symphonie-Concert.

Solisten: Der Pianist Herr **Ansorge** und Herr Dir. **Wild.**
Dirigent: Herr Musikdir. **Henrion.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Königs-Regimentes.
Pastoral-Symphonie (Beethoven), Fest-Ouverture (Raff), Violin-Concert (Sinding), As-dur-Sonate (Beethoven), Nocturne u. Ballade (Chopin), Rhapsodie (Liszt).
Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Paedagogium Waren i. Meckl.

a. Müritzsee, dicht a. Laub- u. Nadelwald geleg., Station Berlin-Rostock bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen mit bestem Erfolge vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. **Individueller Unterricht neben sorgfältiger Pflege des Körpers durch erziehliche Beschäftigung im Freien.**



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei:
Alfred Bürgener.
Johannes Held.
Emil Henschel.
Franz Laabs.
Max Moecke's Wwe.
Theodor Fée.
Ludwig Renemann.
Erich Richzer.
Max Schüttz Nachf. (F. Hager).
Bernhard Schulz.
Otto Zantz.
Emil Wieluner.
Hans Meyer.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3

empfiehlt zu sehr **billigen Preisen:**

Bettfedern und Daunen,

doppelt gereinigt, **staubfrei.**

Fertige Bezüge und Inletts.

Fertige Laken.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Erstlings-Wäsche.



Urania

beste, feinste Marke. Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.

Urania-Fahrradfabrik Cottbus.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizungen der Athmungsorgane.

Für nur 85 Pfg. per Schachtel

zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc. etc.

Schnitterdecken,

grau m. roter Kante, 130/180 cm, M. 2,20,
braun m. gelber „ 140/180 „ „ 3,10,
braun m. bunter „
Wolle . . . . 140/175 „ „ 3,75.

Gelegenheitskauf:

Weiße Waylachs, **reine Wolle,** 133/234 cm, ca. 5 Pfd. schwer, M. 7,— p. Decke.

Strohsäcke. Strohkissen.

Neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke liefert billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstraße 1.
Fernspr. 3 5.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebot durch **Herm. Riebel,** Berlin C. 2.

Stiller Theilhaber mit 10000 Mk., welche pupillarisch sicher gestellt und mit 10 % verzinst werden, von blühendem Fabrikationsgeschäft gesucht. Gefl. Off. erbeten sub **H. B.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Bäcker, welche sich selbstständig machen wollen, finden Gelegenheit, eine vollständig eingerichtete Bäckerei zu übernehmen. Bedingungen sehr günstige. Näheres unter **Z. A. R. 3** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. ung. renom. Cigarr. a. Gastw. Händl., Priv. 2c. **Vergüt.** ev. **M. 250** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Suche zum 1. April d. Js. einen **verheiratheten Schweinefütterer** mit **Hofgänger** bei hohem Lohn, Deputat und Tantieme.

Dorotheenwalde b. Rehberg i. Pomm.
Pieh, Gutsbesitzer.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 3. Ziehungstag, 19. März 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 176 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

170 325 96 694 905 1132 64 247 343 550 626 761 99 832 65 990 2079 125 60 238 (300) 332 518 654 (500) 98 793 861 91 3030 125 96 241 73 333 495 671 787 870 55 906 4000 53 141 50 235 65 91 418 78 622 906 59 5000 15 69 131 83 213 86 348 678 721 958 68 6094 206 52 70 95 666 921 32 58 7027 169 214 15 63 528 629 50 776 809 (300) 904 8088 275 428 86 578 681 740 831 81 994 9106 394 529 45

10047 51 108 32 241 435 94 559 67 83 93 685 97 856 11125 355 464 509 69 777 (3000) 834 902 12322 656 13029 213 36 407 68 89 97 502 (300) 98 693 794 846 973 14024 91 114 700 992 15087 175 618 53 734 59 81 16283 86 474 634 829 58 77 998 17203 328 502 7 29 602 32 723 852 955 18023 217 331 79 98 536 624 25 83 793 803 977 19002 54 133 53 95 250 404 735 66 818 947 58 (300) 73

20004 23 293 99 317 435 78 513 58 85 613 765 819 999 21012 34 143 67 267 420 523 832 63 70 85 940 22015 173 (500) 568 679 754 23000 11 37 78 315 51 71 493 521 654 754 60 78 82 816 24010 55 114 89 213 309 81 413 16 41 828 82 25336 81 609 62 757 919 75 26225 308 24 502 708 27090 179 233 323 679 755 606 28135 225 87 302 29 536 41 45 84 (300) 617 53 65 77 757 82 813 80 949 (300) 29015 240 426 41 70 95 555 90 (1000) 98 649 864 93 970

30234 337 87 731 87 31061 115 244 70 336 408 97 507 22 56 823 904 28 56 32013 208 86 337 99 407 520 28 65 719 833 978 33025 73 420 38 530 641 760 810 34044 160 92 214 314 440 67 512 43 732 65 923 35123 376 486 99 597 642 (300) 706 999 36229 69 473 (500) 682 732 857 37370 479 570 648 778 97 913 59 89 38166 87 472 561 766 39039 127 68 90 305 48 516 632 741

40265 300 76 446 740 856 66 997 41150 262 97 356 72 535 67 741 816 927 42003 116 258 400 69 518 727 43066 155 343 728 896 983 44140 273 397 455 557 70 693 727 927 83 45020 246 318 46261 80 325 30 420 713 39 853 85 47077 95 111 283 89 317 810 21 94 912 48131 270 526 81 643 722 43 965 49383 519 20 69 99 695 97 813 19 35

50006 189 313 559 (1000) 617 753 69 874 953 51016 143 301 25 31 409 500 673 822 25 47 987 52127 874 975 53310 410 56 500 829 920 54022 129 52 278 462 668 760 907 69 55000 107 246 440 48 63 529 38 699 56028 413 55 563 831 57195 219 328 38 620 796 875 951 70 58027 260 433 60 513 65 609 90 831 991 59042 153 262 95 431 571 871 912

60032 88 90 244 85 406 664 757 61012 64 73 84 140 66 205 79 485 517 664 73 86 712 836 970 62014 56 83 100 202 73 80 448 87 544 728 997 63157 83 243 324 519 668 746 808 64036 69 474 669 763 844 65335 (500) 91 418 547 653 75 83 808 66377 414 25 807 74 925 67225 346 438 602 56 85 827 956 84 68068 86 408 12 635 741 908 94 69174 280 370 600 723 31 808 76 942

70155 98 226 302 92 429 59 576 731 43 61 896 944 71135 217 706 11 30 924 72150 246 82 31 436 556 882 909 73139 227 448 625 74019 307 670 831 86 946 75121 320 71 645 66 96 794 76060 103 34 45 604 97 716 853 921 77121 366 22 498 589 704 27 842 988 78024 154 208 63 427 563 615 29 809 922 87 94 79087 211 65 72 460 579 647 817 47 96 98 911

80211 91 376 438 504 36 66 620 805 49 (500) 932 81419 525 748 72 816 51 82184 470 17 658 83126 209 498 511 662 97 892 84000 97 130 76 203 375 417 513 615 701 855 77 903 85061 272 453 640 774 817 86079 360 66 506 21 747 874 87004 45 360 93 671 735 972 88013 305 82 400 52 62 83 770 918 89186 207 444 55 85 537 630 46 993

90452 557 699 728 72 818 19 47 65 91033 63 64 217 34 389 418 520 631 709 (500) 18 20 41 55 93 891 992 92046 138 92 347 510 56 697 93184 320 455 901 94 94139 83 323 (5000) 48 404 23 543 51 61 609 56 740 93 942 95065 134 97 214 398 427 48 662 92 925 96092 169 378 602 11 44 710 801 33 41 72 941 61 97062 145 276 90 331 441 523 702 95 932 37 80 98094 113 45 71 216 43 391 97 405 21 500 15 89 647 89 756 99057 90 101 261 84 86 393 725 883

100264 357 60 84 (300) 98 448 739 842 994 101013 19 270 313 44 876 102398 582 814 103039 64 92 144 75 223 32 380 528 78 661 68 753 (300) 104418 41 52 21 604 788 810 105249 434 88 705 851 (300) 68 93 31 106[illegible] 8 57 317 402 4 25 97 614 29 52 758 866 [illegible] 7 [illegible] 98 402 811 901 44 109010 18 45 178 256 96 463 517 82 702 96 611 43 951

110174 328 44 466 550 804 12 111017 95 530 49 653 810 21 112114 355 543 44 95 713 904 113004 112 58 367 79 539 711 895 989 114223 350 80 468 647 53 90 856 934 115029 396 494 644 752 96 820 80 932 116050 136 44 77 (300) 252 461 69 500 7 11 117311 12 68 699 702 886 118129 320 518 21 625 705 119085 102 220 40 514 632 748

120073 136 56 372 603 758 121149 86 251 535 627 861 81 915 122009 22 166 87 274 408 29 56 535 97 702 54 988 123389 447 596 970 84 124171 250 529 696 712 821 941 125057 135 285 86 356 76 439 98 680 708 808 85 86 928 67 126136 460 968 127254 60 558 65 89 748 98 800 946 128015 83 196 249 300 24 82 429 129188 92 337 443 507 59 616 22 754 950

130653 728 56 57 61 897 910 49 131091 213 44 387 418 520 916 132022 191 93 875 922 133161 67 572 602 80 823 900 59 66 134001 110 37 62 201 58 399 421 615 897 135016 219 76 486 679 715 (1000) 136005 134 70 226 92 350 488 645 794 137003 212 49 75 890 138015 188 229 54 81 307 62 510 616 941 139001 85 621 705 7 806 62 925 94

140117 18 77 340 658 705 877 141055 94 178 289 417 626 27 37 96 725 39 894 142042 197 288 556 61 69 88 613 43 81 748 805 62 97 948 58 64 143038 323 436 570 664 727 946 144336 451 78 540 674 718 885 979 145345 411 518 677 80 92 803 9 903 91 99 146085 122 31 206 345 61 400 2 32 542 50 837 92 93 913 41 147407 13 24 61 502 89 606 850 962 148026 123 81 211 82 91 97 336 (500) 528 39 621 748 149090 92 155 56 95 578

150070 410 78 87 542 71 743 151262 311 55 401 515 89 665 718 22 843 152216 803 39 153104 61 786 642 726 927 88 154298 543 671 892 950 73 155046 154 272 313 525 629 720 156252 348 461 524 694 96 789 943 157050 179 93 210 47 94 389 820 918 158234 322 542 (300) 608 754 82 853 993 159379 616 710 980

160088 327 89 483 550 636 37 51 58 719 855 90 161019 115 247 402 20 570 741 800 904 162168 228 43 334 468 629 790 99 926 163066 91 (300) 291 325 64 415 41 83 93 516 52 63 960 164055 150 237 760 825 948 165181 209 327 593 603 796 810 997 166059 264 350 498 599 661 958 78 167004 51 168 634 853 168065 137 323 87 406 512 672 842 931 89 169014 122 499 544 691 923

170006 111 345 729 897 901 171239 336 591 815 172013 269 322 580 905 65 173113 42 84 263 430 89 644 859 920 58 174130 517 696 928 175110 12 34 351 81 479 933 56 176053 207 12 49 307 68 686 729 69 817 71 947 75 177102 88 282 317 35 408 178068 85 447 846 59 72 179025 46 50 (300) 81 112 241 333 860 922

180[illegible]00 62 457 799 922 64 181015 119 241 45 603 736 865 73 946 182173 235 60 97 469 656 71 87 761 92 934 183161 357 497 546 951 184074 199 231 67 351 524 636 713 62 841 924 89 185096 475 510 29 55 650 900 186121 528 739 861 918 92 187279 307 75 97 433 689 791 901 49 (300) 69 188042 86 174 358 52 45 747 881 917 58 189161 207 45 359 438 596 680 879 937 85

190005 41 48 158 428 32 523 728 914 191046 437 49 92 548 52 73 686 816 982 90 192056 181 98 215 558 72 604 43 745 88 828 193005 175 312 582 86 662 (300) 711 194017 53 72 83 153 77 522 549 606 899 925 195118 5 8 728 814 43 931 54 196 25 230 527 48 91 625 871 910 39 42 197063 97 212 492 510 81 723 921 198279 370 481 564 637 724 800 21 63 905 65 89 199109 373 615 53 97 710 70 95 825

200103 52 54 239 4 333 65 84 556 681 83 751 898 958 86 201033 165 84 356 653 73 993 202060 109 27 31 506 9 47 65 815 24 203098 696 939 71 204036 78 323 467 77 567 676 727 45 921 64 205128 213 19 54 68 78 327 84 450 59 75 677 710 904 206019 106 72 262 370 94 98 434 541 94 658 725 46 875 987 207025 93 141 64 222 401 5 48 535 604 16 707 873 950 61 208039 52 126 53 210 19 562 746 209241 363 79 421 677 796 909

210024 51 203 361 464 622 37 903 5 94 211289 317 786 825 89 947 53 212045 62 86 87 280 402 65 93 534 51 693 934 (1000) 213111 278 365 438 584 214023 41 92 174 458 546 83 643 54 75 822 99 917 33 51 (300) 215076 (300) 114 97 248 603 24 25 97 939 42 49 216021 347 73 557 72 615 46 702 31 217243 371 411 686 704 90 913 77 218064 92 303 83 587 607 822 69 94 950 219033 97 571 605 6 14 737 830 58

220053 94 169 77 256 329 405 66 637 964 221024 (300) 226 362 560 70 99 984 222103 326 83 430 (390) 83 562 64 756 823 40 223052 88 213 55 300 80 903 11 553 93 632 826 62 [illegible]

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)




Der Welt-Spiegel

ist die **neue reich illustrirte Zeitschrift,** welche **wöchentlich 2 Mal** als besonderes Beiblatt zum **Berliner Tageblatt** erscheint. Mithin sind es jetzt im Ganzen

6 werthvolle Wochenschriften

welche **kostenfrei** und zwar an

jedem Montag:	Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jedem Mittwoch:	Technische Rundschau illustrirte polytechnische Fachzeitschrift
jedem Donnerstag:	Der Weltspiegel illustrirte Halbwochen-Chronik
jedem Freitag:	ULK farbig illustrirtes, satirisch-politisches Witzblatt
jedem Sonnabend:	Haus Hof Garten illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
jedem Sonntag:	Der Weltspiegel illustrirte Halbwochen-Chronik

jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

erhält. Im Romanfeuilleton erscheint im nächsten Quartal folgender hochinteressante Roman:

George Ohnet: „Die beiden Väter“.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Gegenwärtig ca. 72,000 Abonnenten!

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint **täglich 2 Mal,** auch **Montags,** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich. **Abonnementspreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 M. 75 Pf.** für das Vierteljahr.

Man prüfe und urteile!

Die Caffee-Ersatz- und Zusatzmittel als:
Caffeeschrot,
Edelweiss-Caffee,
Kaiser Barbarossa-Caffee, sowie
Cichorien in allen Packungen

aus der Fabrik von **J. G. Weiss,** hier,

sind billig, weil sehr ergiebig,
sind wohlschmeckend, weil aus besten Rohmaterialien,
sind bekömmlich, weil auf Grund langjähriger Erfahrungen hergestellt,
sind zu haben in den meisten Colonialwaaren-Geschäften.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 3 Ziehungstag, 19. März 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 176 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

206 68 70 313 446 769 97 960 1237 328 60 99 486 559 (1000) 76 607 719 15 946 2257 342 432 36 40 601 33 8 727 919 61 3006 180 209 47 519 807 58 964 73 4[illegible] 738 950 5[illegible]0 399 453 64 582 601 780 976 6000 132 52 243 749 59 93 998 7023 171 237 302 412 526 53 787 800 58 913 90 8016 162 246 509 669 795 959 9709 45 868

10012 165 90 276 91 413 581 650 846 11073 160 382 484 591 643 54 786 820 48 95 915 45 67 12041 155 65 68 465 558 826 38 86 980 13008 [illegible] 204 30 412 (300) 65 573 82 635 47 91 727 49 818 975 97 14[illegible]7 125 95 232 640 86 942 52 15063 191 274 421 678 713 896 915 55 16279 303 28 500 712 818 17021 38 430 803 989 18019 200 344 650 85 894 964 (45000) 19034 77 112 237 68 98 345 912

20035 138 45 76 595 709 61 81 883 935 21415 563 659 761 64 79 844 991 22101 325 42 57 414 546 47 56 617 68 715 45 852 992 23005 136 66 223 353 726 807 27 935 24101 77 206 18 310 19 42 489 502 45 78 94 813 39 88 989 25085 153 60 64 280 398 431 506 81 804 97 26162 313 46 62 93 483 44 565 788 989 27015 53 135 89 232 344 75 540 588 28048 123 53 325 44 80 436 535 (1000) 749 801 925 29027 226 30 358 490 540 66 69 [illegible] 889 914

30003 405 38 50 619 940 48 90 31051 95 143 (500) 406 691 796 829 74 997 32161 77 380 405 15 69 665 768 915 82 33057 158 467 889 661 75 801 905 91 34051 422 39 549 56 769 78 817 64 94 (300) 95 992 35187 498 500 306 47 607 41 827 (1000) 73 74 36031 176 314 466 570 636 45 735 56 77 819 928 37113 (300) 29 34 549 485 557 600 752 61 917 40 38142 603 57 715 852 39103 60 280 90 358 (3000) 401 726 57 858 951

40026 139 225 672 852 907 15 70 94 41052 406 545 71 93 655 821 62 947 42009 167 681 89 942 43272 88 417 76 504 70 635 711 45 820 82 929 84 44335 83 91 453 97 528 40 759 861 89 919 63 45018 85 104 414 46091 144 763 73 923 47126 31 89 307 509 662 971 84 48308 54 65 611 836 44 54 60 922 95 49147 219 459 547 63 760 857 966 68

50135 265 414 532 64 760 72 838 56 940 51 51264 389 483 504 629 (500) 51 82 97 52030 80 254 421 503 735 67 841 47 999 53277 301 500 632 830 979 54066 305 59 414 519 81 913 38 55292 599 67 83 712 89 890 56190 208 419 50 76 693 898 57094 159 306 734 898 941 58173 82 462 699 738 79 832 54 59004 114 56 67 336 64 410 74 642 84 831 76 926 98

60201 347 91 453 663 61054 133 79 90 92 285 439 507 610 747 [illegible] 101 29 239 553 670 75 751 846 63116 241 409 552 77 791 857 946 64458 59 560 89 873 982 92 65054 149 62 206 52 436 56 501 662 73 724 847 908 66009 517 26 620 96 756 812 67117 221 50 80 400 756 68076 222 517 724 95 822 68 69421 95 599 653 734 47 71 806 46 88 939

70100 415 634 69 71041 227 59 401 524 630 62 762 83 72143 229 71 313 45 92 965 73100 281 408 78 702 17 63 71 806 936 74166 252 345 437 503 69 792 800 75051 70 141 50 202 344 437 77 619 (1000) 73 725 76001 (300) 48 249 483 958 77336 444 70 506 81 96 743 50 78188 338 478 98 544 53 611 787 813 54 926 84 79210 313 66 44 56 583 617 790 884 974

80029 46 57 272 500 771 807 10 36 958 72 81013 49 520 21 925 80 82128 245 337 414 73 555 944 51 83241 66 403 665 723 806 14 84029 120 46 265 475 619 28 35 926 53 85059 211 646 851 79 86131 37 54 56 64 275 305 97 441 573 705 8 42 86 836 59 87290 315 982 88063 229 60 349 527 615 781 84 942 89[illegible]0 694

90096 219 419 518 705 36 903 19 49 91704 820 962 92059 116 29 573 774 882 946 93131 92 466 714 19 82 953 85 94046 81 204 91 308 22 31 87 407 742 814 22 54 83 923 95014 143 226 546 826 909 27 30 96404 567 702 901 51 97009 227 79 419 819 26 949 51 98170 38 45 530 677 715 25 831 70 930 48 56 (300) 66 99010 538 49 663 731 947

100022 38 356 444 579 98 632 767 101075 463 758 852 102040 508 23 687 781 937 55 103226 57 504 669 70 842 86 104176 200 16 24 320 426 62 901 44 75 81 105162 64 209 45 347 403 775 918 106330 82 407 48 83 573 672 791 961 107007 80 116 54 59 314 51 418 95 513 655 785 963 94 108302 37 88 432 582 668 809 909 16 84 109029 71 151 424 570 613 24 56 57 96 824 918

110145 226 88 383 512 648 86 90 932 69 111073 111 219 45 96 815 35 112181 352 71 525 60 610 17 802 6 113010 147 218 (500) 327 412 69 568 77 632 717 25 90 849 114015 49 74 473 589 701 63 877 115046 60 516 18 81 860 913 66 116345 85 6 2 117013 155 396 557 (300) 674 77 863 953 118010 167 265 591 644 6 8 9 119001 74 105 346 510

120063 85 133 44 80 274 94 351 419 50 79 504 43 725 30 847 51 91 919 62 121140 92 405 33 519 95 676 122000 279 578 649 739 97 803 94 919 41 71 123014 17 313 62 535 674 89 721 124104 29 54 70 527 664 69 74 76 738 47 850 53 125055 315 29 34 549 809 979 126020 115 274 411 584 617 29 714 848 127012 54 313 482 624 702 34 850 913 66 128184 467 71 78 598 635 730 67 993 129037 76 144 85 242 81 390 419 52 96 579 725 60

130052 202 649 772 928 131207 523 29 37 52 689 749 89 99 132007 520 699 764 815 (300) 72 133175 376 458 92 696 810 994 134247 304 405 19 62 746 716 54 836 69 906 23 80 92 135094 269 505 80 668 87 136031 85 130 371 688 870 137178 215 310 28 91 98 449 66 68 730 42 819 902 71 138271 313 86 689 730 861 139006 50 219 37 439 568 73 802 918

140010 103 209 515 37 907 (300) 141008 36 379 451 503 57 615 84 855 78 96 915 72 142082 322 470 794 832 73 143055 132 60 84 226 35 384 92 400 87 507 735 832 81 981 82 144073 217 312 29 523 731 41 (500) 932 99 145237 46 57 (500) 555 99 823 49 908 146021 279 351 446 540 635 703 77 816 31 50 (300) 901 147025 232 74 352 439 643 51 83 807 978 80 148239 358 567 624 149064 122 69 247 96 319 446 92 551 823 98

150127 227 99 623 869 151045 71 171 421 578 615 37 92 767 152069 97 102 87 201 5 63 74 77 524 627 952 66 153211 33 49 50 434 506 56 61 64 606 891 928 67 154106 37 63 221 28 36 42 92 400 92 99 555 908 155058 90 393 429 31 611 92 695 874 156131 203 10 403 4 660 725 82 869 157057 136 677 857 79 97 158042 45 55 205 488 514 69 90 676 728 923 159017 40 95 217 51 448 574 614 19 731 58 62 937 56

160205 23 67 755 87 919 46 161008 43 508 44 59 76 661 733 830 64 162026 55 405 630 43 51 163269 660 91 164031 128 213 319 87 443 518 65 165251 65 335 600 8 952 166046 47 151 54 217 371 510 752 886 957 167114 33 75 204 347 506 604 783 804 18 919 67 168005 192 208 36 62 388 430 527 607 88 169184 255 333 43 446 560 665 723 925 71

170110 51 51 448 686 871 76 955 66 171006 126 290 575 689 787 856 172043 154 323 441 540 792 959 173035 87 128 290 538 772 174229 469 542 (500) 609 8 971 75 99 175166 232 97 729 90 821 952 72 98 176067 133 73 201 443 632 843 80 910 177388 433 537 64 640 76 178027 121 312 39 42 565 87 762 81 93 904 179077 179 249 343 511 631 36 752 802 951 70 72

180449 658 97 704 11 69 826 904 181347 83 478 91 670 735 897 940 182117 29 32 90 291 451 53 68 89 816 17 910 27 43 86 (60000) 183196 210 445 61 98 699 750 (300) 58 871 927 35 184002 690 98 812 959 185013 370 560 669 840 64 902 62 186027 77 104 42 436 77 529 931 46 187063 95 107 52 281 371 435 67 70 514 634 810 52 96 188041 346 923 29 189030 61 205 48 74 358 447 550 609 86 761 815

190043 122 41 71 421 540 620 723 932 55 191247 318 472 701 11 24 33 56 862 929 192055 149 336 436 584 608 62 706 17 59 812 32 80 193114 74 294 334 556 635 41 909 194226 402 512 863 900 87 897 195043 61 168 570 623 196042 52 97 101 352 407 554 725 870 81 964 65 197241 302 78 433 873 198020 146 91 343 784 812 199112 37 712

200005 156 325 59 493 522 748 946 201057 69 104 430 526 818 33 940 44 202578 706 816 27 923 86 203014 273 331 68 455 76 689 734 88 92 950 87 98 204106 34 59 63 216 333 (1000) 67 99 526 851 58 67 901 91 205032 166 271 82 624 79 727 63 938 51 206156 58 326 417 26 506 18 662 814 (500) 993 207090 92 136 72 370 429 37 76 680 734 824 208019 83 453 70 615 51 71 990 209061 425 554 720 64 93 812

210221 327 474 534 611 935 211162 286 446 65 689 729 935 70 212028 99 178 215 643 718 69 883 213000 185 231 91 529 670 722 817 214005 35 68 154 209 302 555 645 808 86 935 46 69 215210 349 428 605 39 789 868 77 926 216111 294 440 61 99 586 604 734 72 217321 89 681 779 884 218467 589 804 999 219123 38 297 607 96 780 856

220079 591 673 618 221167 218 75 91 327 80 437 49 62 67 767 891 222122 99 316 57 516 713 39 824 97 900 98 223074 176 77 674 77 87 964 68 78 93 224113 39 220 56 60 336 465 66 567 615 42 744 64 992

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 5000 Mk., 1 à 3000 Mk. 6 à 500 Mk., 17 à 300 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom 18. März Vormittags ist Nr. **103877** statt 103874 gezogen.

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1900: 8904 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; täglich Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgieen und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Nur noch ganz kurze Zeit

bietet sich die nie wiederkehrende Gelegenheit

ganze Wohnungs-Einrichtungen

sowie Ergänzungen in

Möbeln – Spiegeln – Polsterwaaren etc.

zum und unter dem Kostenpreise zu erwerben, da wir wegen **Haus-Uebergabe** bereits **im März cr.** unsern reellen **Total-Ausverkauf** schließen.

S. Kronthal & Söhne,
Berliner Thor 1.

Sämmtliche in unseren Ausstattungsräumen befindlichen **elektrischen Beleuchtungskörper** und **Fensterdecorationen** sind **sehr billig** zu verkaufen.

Zur Reisesaison

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Koffern in Leder, Segeltuch 2c.,
Reisetaschen in Leder und Ledertuch,
Handtaschen, Bädekertaschen,
Rucksäcke, Couriertaschen,
Geldtaschen, Gürteltaschen etc. etc.

R. Grassmann,
Breitestr. 42. Lindenstr. 25. Kaiser Wilhelmstr. 3.